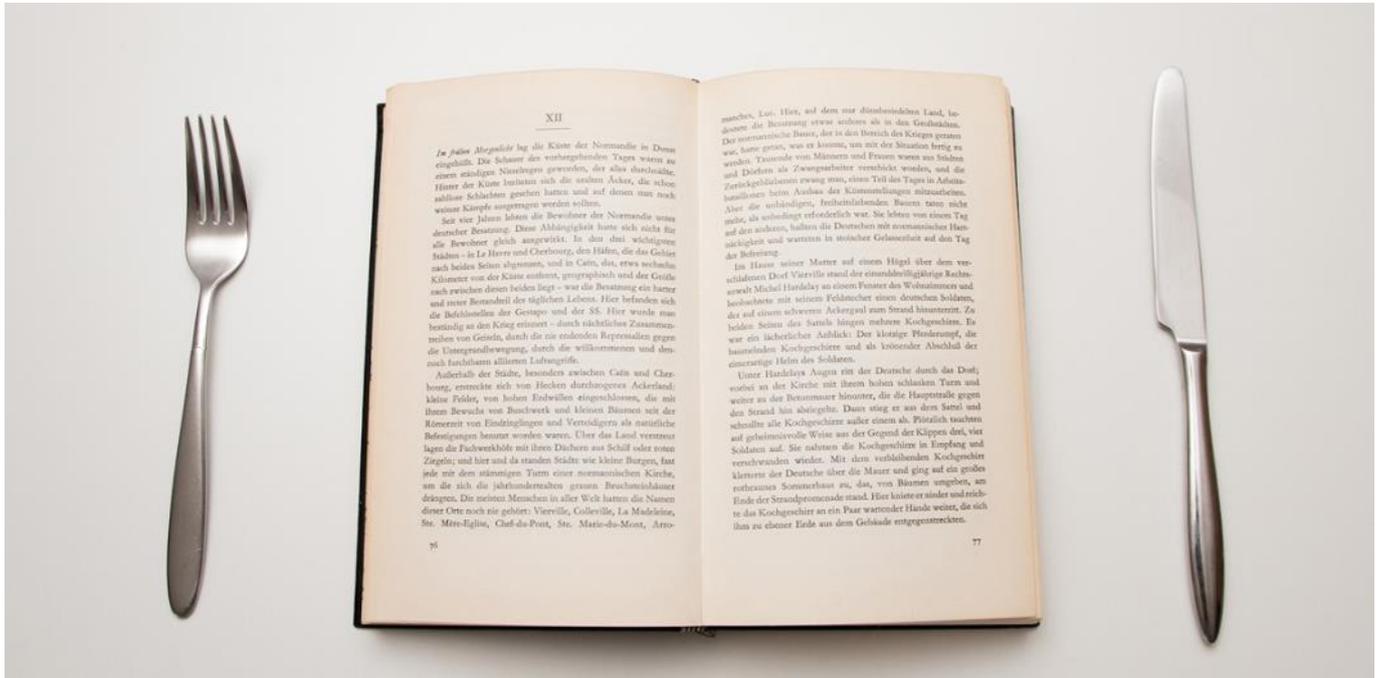




CampusBarometer 2015

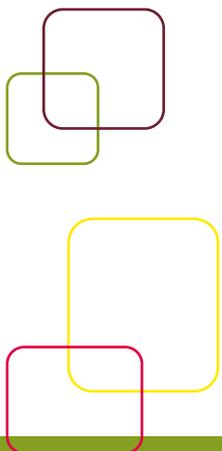
Studienzufriedenheit, Studienfinanzierung, Auslandspläne, Schlüsselqualifikationen und Zukunftsaussichten: Was bewegt Studenten? Die auf Studienfinanzierung spezialisierte Deutsche Bildung hat zum sechsten Mal danach gefragt.

Zusammenfassung der Ergebnisse.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Top-Ergebnisse	3
Zum CampusBarometer 2015	4
Wen haben wir befragt?	5
Studium	6
Zufriedenheit mit dem Studium	8
Studienfinanzierung	10
Privatwirtschaftliche Studienfinanzierung	14
Praktika	17
Studieren im Ausland	19
Auslandspraktika Arbeiten im Ausland	22
Schlüsselqualifikationen	24
Ehrenamtliches Engagement	26
(Berufliche) Zukunft	28
Über die Deutsche Bildung	32
Kontakt & Impressum	33
Gesamtbericht	34



Vorwort

Was bewegt Studenten in Deutschland? Das haben wir mit dem CampusBarometer zum sechsten Mal ermittelt und uns dabei schwerpunktmäßig Zusammenhänge zur Studienfinanzierung angeschaut. Wie Studenten ihr Studium finanzieren können oder müssen, das wirkt sich auf ihre Entscheidungen und letztlich ihre Chancen aus. Denn: Die Ansprüche der Arbeitswelt sind vielfältiger geworden. Es geht schon lange nicht mehr allein um den Studienabschluss, sondern auch um Qualifikationen, die junge Menschen studienbegleitend erwerben. Zum Beispiel im Rahmen eines Auslandsaufenthalts, mit Praktika oder auch mit ehrenamtlichem Engagement. Diese zusätzlichen Qualifikationen kosten Zeit und Geld. In beiden Punkten sind Studenten alles andere als gleichgestellt, was das CampusBarometer eindrucksvoll belegen konnte. Geld dominiert die Entscheidung für das Studium. Und im zweiten Schritt die Chancen, sich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Konkret: Obwohl es ein ausdrückliches Ziel der Bologna-Reform war, den internationalen Austausch zwischen den Hochschulen zu erleichtern, bleibt ein bemerkenswert großer Teil der Studenten zu Hause. Warum? Es scheitert am Geld. Und wer zum Studieren in ein anderes Land geht, und sei es nur zeitweise, der kann sich das vor allem mit Hilfe der Eltern oder vorhandener Rücklagen leisten. Ein klarer Beleg dafür, dass die so gefragten internationalen Erfahrungen eine Frage der sozialen Herkunft sind. Die strukturellen Lösungen im Hochschulsystem waren nicht die ganze Antwort. Das muss Thema in der Hochschullandschaft werden – mehr als bisher.



Auch beim Studium in Deutschland wird die Mehrheit der Studenten von den Eltern unterstützt. Gut, dass dies vielen Familien möglich ist. Aber wie viele junge Menschen verzichten auf ein Studium, obwohl es ihr Traum wäre? Die neue Angst vor Überakademisierung mag hier ein legitimer Einwand sein. Die hochwertige duale Berufsausbildung hat einen wichtigen Platz in unserer Wirtschaft. Aber wer sich für welchen Weg entscheidet, darf keine finanziell motivierte Frage sein.

Über die Hälfte der Studenten löst die Finanzierungsfrage mit Nebenjobs. Durchschnittlich arbeiten sie dabei mehr Stunden, als sie es für gut machbar halten. Darunter leidet auch das Studium. Kein Wunder, dass sich Studenten mehr Unterstützung von Staat und Wirtschaft wünschen – und die steigenden Lebenshaltungskosten in den Unistädten als ein echtes Problem sehen. Ein Grund mehr, maßgeschneiderte Alternativen in der Studienfinanzierung bekannter zu machen.

Weitere interessante Ergebnisse: Mehr als die Hälfte der Studenten engagiert sich ehrenamtlich. Zwar selten politisch, aber oft im sozialen Bereich. Und sie sind mehrheitlich zufrieden mit ihrem Studium, an privaten wie an staatlichen Hochschulen. Eine schöne Auszeichnung!

Brisant ist auch, was die Frage nach Gehaltserwartungen ans Licht gebracht hat. Männer erwarten von vornherein ein höheres Gehalt als Frauen. Nimmt die ungleiche Bezahlung hier ursächlich ihren Anfang oder spiegelt sich in den Erwartungen nur ein gutes Gespür für die Wirklichkeit wider? Auch zwischen Fachrichtungen und Bundesländern herrschen Unterschiede, die uns nachdenklich machen sollten.

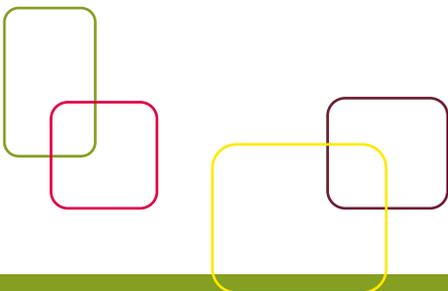
Das und vieles mehr hat unser CampusBarometer 2015 zu Tage gebracht. Und wir sind stolz, dass sich in diesem Jahr über 6.200 Studenten aller Fachrichtungen an diesem aktuellen Meinungsbild beteiligt haben und wir damit eine der aktuell größten Befragungen unter Studenten sind.

Schauen Sie in die Ergebnisse. Kommen Sie mit uns in den Dialog. Lassen Sie uns Antworten auf studentische Fragen finden und optimale Chancen und Voraussetzungen für Bildung schaffen.

Anja Hofmann,
Mitglied des Vorstands der Deutschen Bildung AG

Top-Ergebnisse

- **Tendenz leicht fallend:** Rund die Hälfte der Bachelor-Studenten möchte weiter studieren, 93 Prozent von ihnen mit dem Ziel Master.
- **Steigende Zufriedenheit:** Studenten sind in den vergangenen Jahren zufriedener mit ihrem Studium geworden.
- **Enttäuscht vom Praxisbezug an den Unis:** Verbesserungsbedarf sehen Studenten bei der Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen.
- **Zu wenig Geld:** Studenten brauchen ein Drittel mehr Geld als sie haben, durchschnittlich 231 Euro fehlen.
- **Bologna-Idee gescheitert?** Der Großteil der Studenten war während des Studiums noch nicht im Ausland und hat das auch nicht vor.
- **Auslandsaufenthalte sind eine Frage der sozialen Herkunft:** Wer zu Hause bleibt, tut es aus Geldmangel, die meisten Auslands-Studenten werden finanziell von den Eltern unterstützt.
- **Das Leben ist zu teuer:** Steigende Lebenshaltungskosten in den Unistädten sieht die große Mehrheit der Studenten als Problem.
- **Studenten jobben zu viel:** Über die Hälfte der Studenten hat einen Nebenjob, 11 Stunden pro Woche sind der Durchschnitt, Studenten halten aber nur 8 Stunden für gut machbar.
- **Investition ins Studium:** Studenten würden ihr Studium eher privatwirtschaftlich finanzieren statt mehr zu jobben oder ganz abzubrechen.
- **Fleißig mit Praktika:** Die große Mehrheit der Studenten hat bereits Praktika absolviert, die neben Auslandsaufenthalten auch als wichtigste Maßnahme für den Aufbau von Schlüsselqualifikationen gesehen werden.
- **Sehr engagiert:** Mehr als jeder zweite Student engagiert sich ehrenamtlich neben dem Studium, Zeitmangel ist der häufigste Grund, es nicht zu tun.
- **Politikverdrossenheit auch bei Studenten:** Nur wenige engagieren sich politisch, die meisten engagieren sich sozial.
- **Sehr unterschiedliche Gehaltserwartungen:** Das geschätzte Einstiegsgehalt, mit dem Studenten rechnen, variiert stark nach Fachrichtung, Bundesland und Geschlecht: So erwarten Frauen deutlich weniger Gehalt als Männer.
- **Trotz guter Prognosen herrscht Angst vor beruflicher Zukunft:** Zu den häufigsten Zukunftsängsten zählen Arbeitslosigkeit, schlechte Jobchancen und berufliche Perspektivlosigkeit. Umweltthemen und Krieg werden nur von ganz wenigen als Ängste genannt.
- **Familie und Freizeit sind am wichtigsten:** Die mit Abstand wichtigsten Zukunftsthemen sind für Studenten die Gründung einer Familie und eine ausgewogene Work-Life-Balance.



Zum CampusBarometer 2015

Wie und was haben wir erfasst?

Zum sechsten Mal hat die auf Studienfinanzierung spezialisierte Deutsche Bildung das CampusBarometer durchgeführt. Die Online-Umfrage ist mit über 6.200 Teilnehmern aktuell eine der größten Befragungen unter Studenten in ganz Deutschland. Das erste CampusBarometer hat die Deutsche Bildung 2008 durchgeführt, es folgten Befragungen in den Jahren 2009, 2010, 2011 und 2012.

2015 stellt die Deutsche Bildung erneut ein repräsentatives studentisches Meinungsbild der Öffentlichkeit vor. Die Daten der aktuellen Version wurden von Mitte April bis Anfang August 2015 erhoben.

Der Online-Fragebogen wurde mit Unterstützung von unserem Medienpartner Unicum, studentischen Initiativen und Hochschulvertretern über Mailings und soziale Netzwerke an Studenten verbreitet.

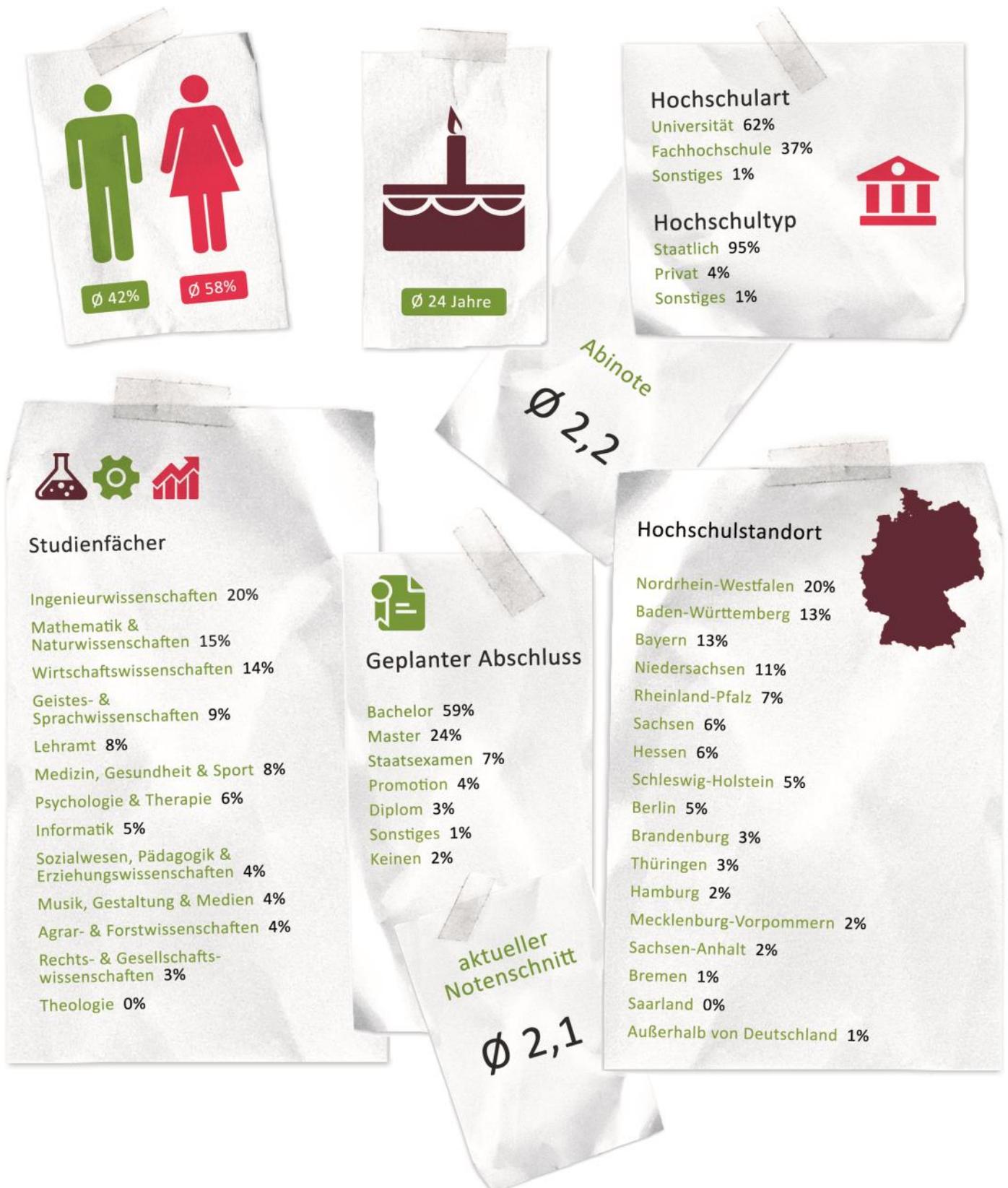
Zentrale Themenblöcke des CampusBarometers waren auch diesmal Studienzufriedenheit, Studienfinanzierung, Auslandserfahrungen, Schlüsselqualifikationen und ehrenamtliches Engagement sowie die subjektiven Zukunftsaussichten. Ein Schwerpunkt der Auswertung lag auf den Korrelationen zum Thema Studienfinanzierung.

Die Quote der vollständig ausgefüllten Fragebögen lag bei 81 Prozent. Die Bearbeitung des Fragebogens hat durchschnittlich rund 20 Minuten in Anspruch genommen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in der Broschüre überwiegend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, immer alle Geschlechter gemeint.

Wen haben wir befragt?

Die bundesweiten Teilnehmer des CampusBarometers setzen sich aus Studenten aller Fachrichtungen, Hochschulformen und Abschlüsse zusammen.





Studium

Sechs Semester für den Bachelor sind zu kurz, Studenten brauchen für ihr Erststudium länger.

Ein Bachelor reicht den meisten nicht: Studenten wollen weiter studieren, die Tendenz ist aber gesunken.

Regionale Unterschiede bei der Dauer des Studiums.

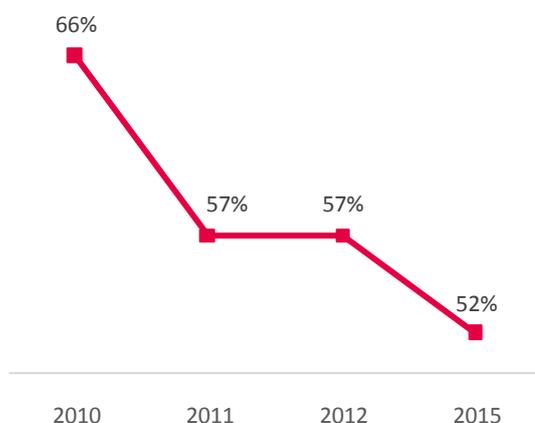
24 Prozent haben vor ihrem Studium eine Berufsausbildung absolviert. Dieser Anteil hat sich seit dem ersten CampusBarometer im Jahr 2008 praktisch kaum verändert. Männer haben mit 29 Prozent deutlich häufiger als Frauen (20 Prozent) vorab eine Berufsausbildung gemacht. Fachhochschulstudenten haben mehr als doppelt so häufig eine abgeschlossene Berufsausbildung wie Universitätsstudenten (38 versus 15 Prozent). Unterschiede gibt es auch nach Fachrichtung: Studenten aus dem Bereich Medizin, Sport und Gesundheit haben am häufigsten eine vorherige Berufsausbildung vorzuweisen.

Sechs Semester für den Bachelor sind zu kurz: Studenten brauchen im Schnitt 7,7 Semester bis zum Abschluss ihres Studiums. 67 Prozent der Bachelorprogramme in Deutschland sind auf 6 Semester ausgelegt. Das CampusBarometer konnte belegen, dass nur 40 Prozent der Studenten das auch schaffen. Im Schnitt haben die befragten Bachelor-Absolventen 7,7 Semester für ihr Erststudium gebraucht, Frauen waren mit 7,5 Semestern etwas schneller als Männer mit rund 8 Semestern.

Interessant: Ein ehrenamtliches Engagement wirkt sich anscheinend nicht auf die Dauer des Studiums aus. Studenten, die sich neben dem Studium engagieren, studieren sogar geringfügig schneller. Unterschiede gibt es je nach Bundesland: Studenten aus Schleswig-Holstein sind der Studie nach am schnellsten (6,7 Semester), Studenten aus Brandenburg brauchen am längsten (8,2 Semester).

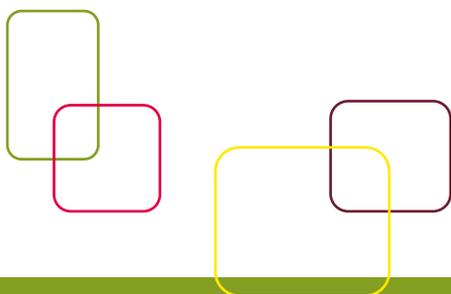
52 Prozent der Bachelor-Studenten wollen weiter studieren, von ihnen streben 93 Prozent den Master an. Verglichen mit den Ergebnissen der Vorjahre ist die Tendenz zum Aufbaustudium aber kleiner geworden: 2012 und 2011 wollten noch 57 Prozent weiter studieren. 2010 waren es sogar 66%.

Entwicklung der Bachelor-Studenten, die ein weiteres Studium planen.



45 Prozent der Master-Studenten, die weiter studieren möchten, wollen eine Promotion anschließen, 38 Prozent wollen einen weiteren Master machen. MINT-Studenten planen häufiger eine Promotion (21 Prozent) als die Grundgesamtheit der befragten Studenten, bei denen es 16 Prozent sind.

Immerhin 9 Prozent aller Studenten, die ein weiteres Studium machen wollen, sehen auch den Bachelor als adäquates Zweitstudium. Fast jeder Zehnte zieht in Betracht, einen Bachelor nach dem Bachelor zu machen.





Zufriedenheit mit dem Studium

Studenten sind mit ihrem Studium zufriedener geworden.

Die Vermittlung von berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen könnte besser sein.

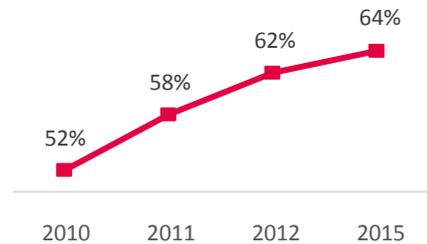
Mathematiker und Naturwissenschaftler sind mit ihrem Studium glücklicher als Lehramtsstudenten.

64 Prozent der Studenten sind mit ihrem Studium zufrieden bis sehr zufrieden. Ein Wert, der in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist. 2010 waren nur 52 Prozent zufrieden mit ihrem Studium, 2011 waren es 58 Prozent und 2012 bereits 62 Prozent.

Unterschiede gibt es je nach Fachrichtung und Abschluss: Lehramtsstudenten sind mit dem Studium am wenigsten zufrieden (54 Prozent), glücklicher sind Studenten der Mathematik und Naturwissenschaften (68 Prozent).

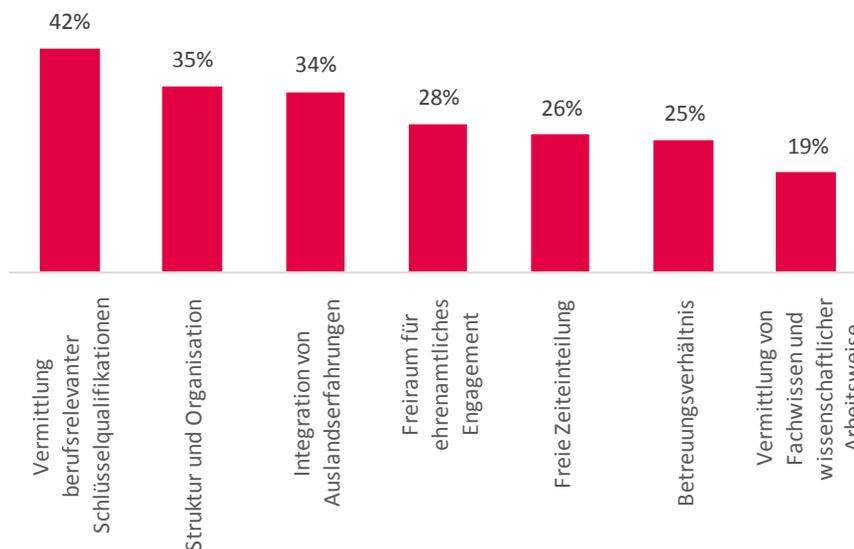
Interessant ist, dass Studenten an privaten Hochschulen mit ihrem Studium nur um 8 Prozentpunkte zufriedener sind als Studenten an staatlichen Hochschulen (72 versus 64 Prozent).

Entwicklung der Studienzufriedenheit.



42 Prozent aller Befragten sehen Verbesserungsbedarf bei der Vermittlung berufsrelevanter Schlüsselqualifikationen. Zufriedener zeigen sich in diesem Punkt Studenten privater Hochschulen und Fachhochschul-Studenten, von denen nur 29 Prozent und 36 Prozent hier Verbesserungsbedarf sehen, was einen stärkeren Praxisbezug nahelegt.

Wo sehen Studenten Verbesserungsbedarf?
(Mehrfachnennung möglich)



Als verbesserungswürdig sehen viele Studenten auch Struktur und Organisation des Studiums (35 Prozent bejahen das) und die Möglichkeit, Auslandserfahrungen in das Studium zu integrieren (34 Prozent). 28 Prozent bemängeln zu wenig Freiraum für ehrenamtliches Engagement, 26 Prozent wünschen sich eine freie Zeiteinteilung. Beim Betreuungsverhältnis sieht jeder vierte Student Verbesserungsbedarf. 19 Prozent wünschen sich außerdem eine bessere Vermittlung von Fachwissen und wissenschaftlicher Arbeitsweise.

Anja Hofmann: „Studenten haben ein Bewusstsein dafür, worauf es neben dem Fachwissen ankommt. Bei der Vermittlung von praxisbezogenen Schlüsselqualifikationen sehen sie auch die Hochschulen in der Verantwortung: Ob das aber deren Aufgabe ist, ist und bleibt eine interessante Frage.“



Studienfinanzierung

Soziale Herkunft:
Die große Mehrheit
der Studenten ist
auf die Eltern
angewiesen.

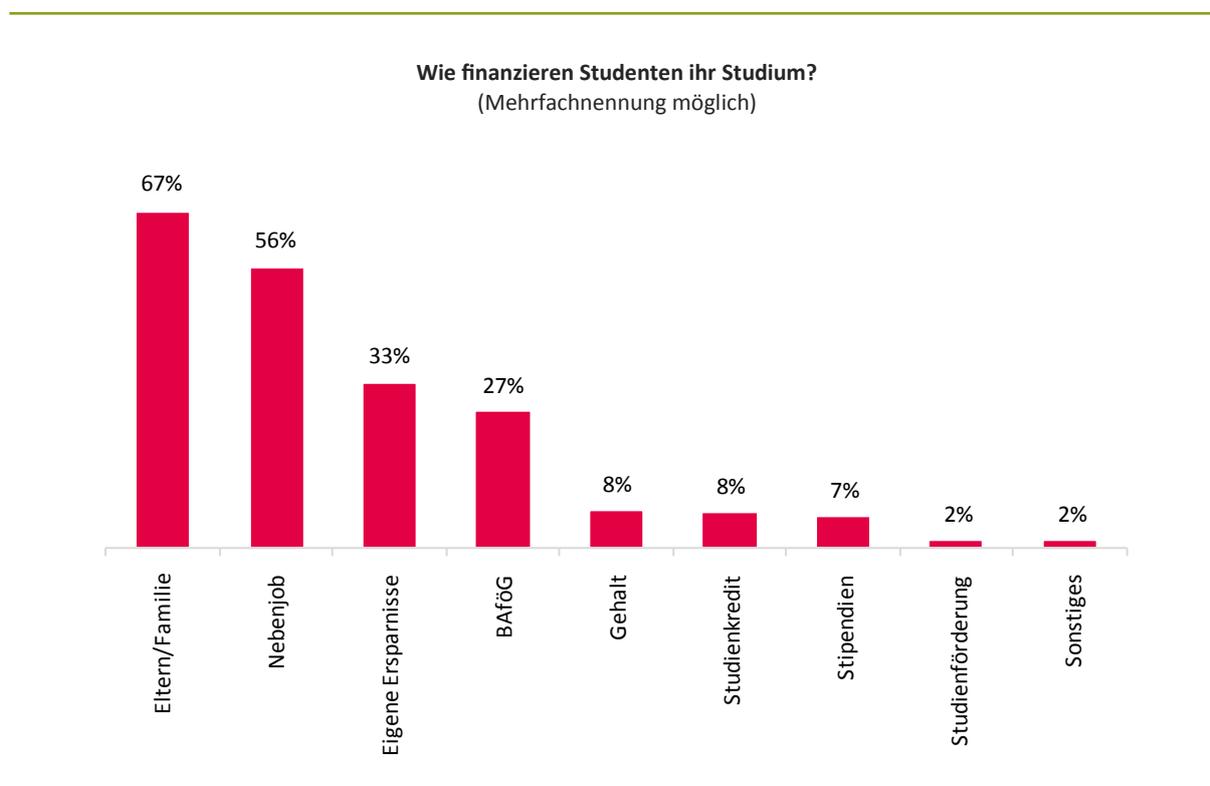
Studium oder Job:
Über die Hälfte
der Studenten
hat einen Nebenjob,
der das Studium
häufig verlängert
oder stört.

Meinung:
Staat und Wirtschaft
sollen sich in der
Studienfinanzierung
mehr einbringen.

Studenten finanzieren ihr Studium über einen Mix an Quellen, durchschnittlich sind es 2,1. Die wichtigste Geldquelle sind nach wie vor die Eltern. Sie greifen 67 Prozent der Befragten finanziell unter die Arme, was deutlich macht, dass die soziale Herkunft immer noch stark über Bildungschancen bestimmt. Das jedenfalls glauben auch 70 Prozent der Studenten.

Das trifft auch für Studienaufenthalte im Ausland zu, die für 69 Prozent der Studenten nur mit Hilfe der Eltern zu verwirklichen sind.

Nebenjobs sind für 56 Prozent ein Baustein in der Finanzierung und damit die zweitwichtigste Geldquelle für Studenten. 33 Prozent können auch auf Ersparnisse zugreifen. Bafög nutzen 27 Prozent der im CampusBarometer befragten Studenten. Privatwirtschaftliche Finanzierungsformen wie Studienkredite und eine Studienförderung mit einkommensabhängiger Rückzahlung werden von 10 Prozent der Teilnehmer genutzt. Mit 7 Prozent erhalten nur wenige Studenten ein Stipendium.

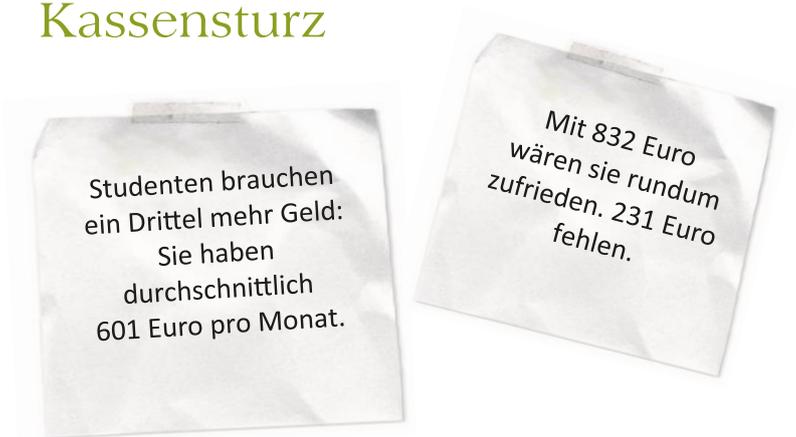


Je nach Fachrichtung gibt es Unterschiede, wie Studenten ihr Studium finanzieren: Studenten der Medizin, Gesundheits- und Sportwissenschaften lassen sich am stärksten von den Eltern unterstützen und erhalten gleichzeitig am häufigsten Stipendien. Am wenigsten werden Wirtschaftswissenschaftler von den Eltern unterstützt, die wiederum am häufigsten eine privatwirtschaftliche Studienfinanzierung nutzen.

Weitere Erkenntnisse: Studienfinanzierung ist für Studenten eine drängende Frage. 69 Prozent stimmen der Aussage zu, dass der Staat mehr Geld für Studienfinanzierung bereitstellen sollte. 67 Prozent erwarten das Gleiche von der Wirtschaft.

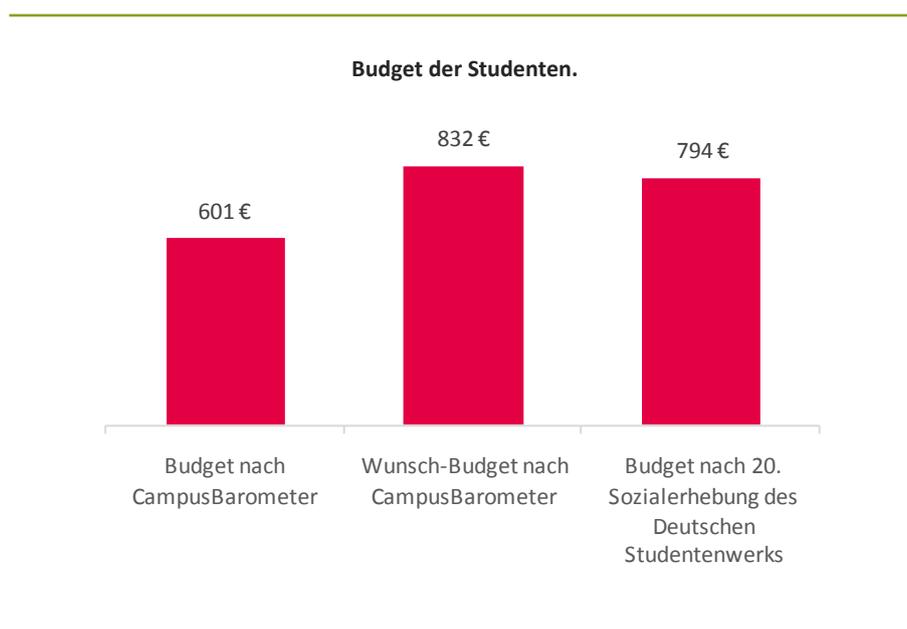
Anja Hofmann: „Zu reich für Bafög, zu arm fürs Studieren. Das ist die Realität vieler junger Menschen. Von staatlicher Studienfinanzierung und Stipendien profitieren zu wenige. Die Wirtschaft ist gefragt, zur Ausbildung der Fach- und Führungskräfte beizutragen, die sie so dringend einfordert. Das finden auch die Studenten.“

Kassensturz



Wie viel Geld haben Studenten? Die Teilnehmer des CampusBarometers verfügen durchschnittlich über 601 Euro pro Monat. 55 Prozent betrachten das als ausreichend. 21 Prozent sagen: Es reicht nicht.

Wenn sie den Betrag wählen könnten, wären die befragten Studenten mit 832 Euro pro Monat rundum zufrieden. Ein realistisches Gespür, denn der tatsächliche Bedarf wurde von der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks auf 794 Euro pro Monat ermittelt. Das bedeutet: Studenten könnten ein Drittel mehr Geld gebrauchen, als es ihrem tatsächlichen monatlichen Budget entspricht. Die Differenz liegt bei 231 Euro.

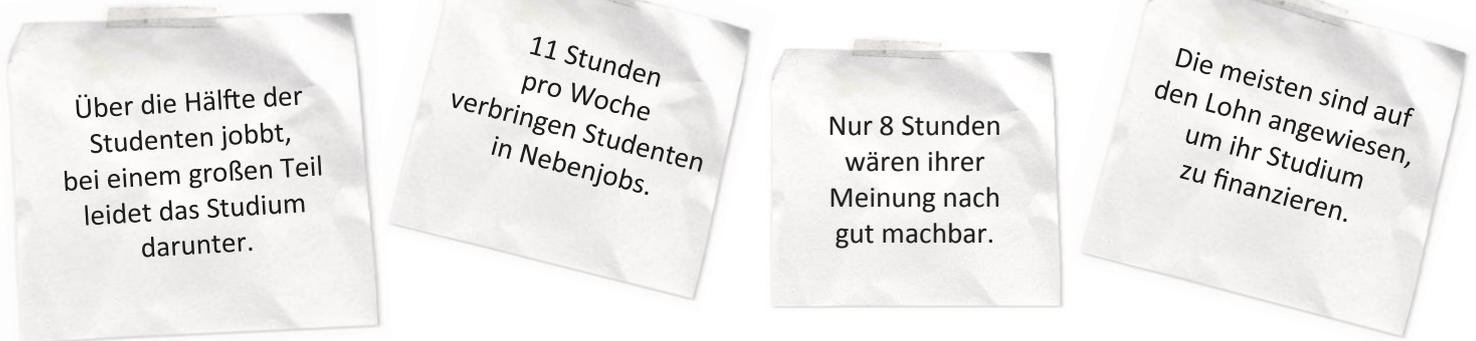


Was würden sie mit dem zusätzlichen Geld machen? Sie würden mehr zur Seite legen (59 Prozent), sich mehr Erholung gönnen (58 Prozent) und sich unabhängiger von den Eltern machen (54 Prozent). Auch bessere Lebensmittel (50 Prozent) und internationale Erfahrungen (38 Prozent) folgen bei den Verwendungszwecken. 37 Prozent würden mit einem höheren Budget weniger jobben, um sich mehr auf das Studium zu konzentrieren.

73 Prozent der Teilnehmer finden außerdem, dass die Lebenshaltungskosten ein Problem sind, besonders in den Bundesländern Hamburg, Bayern und Hessen.

Anja Hofmann: „Studenten fehlen mehr als 200 Euro pro Monat, was knapp 40 Prozent ihres monatlichen Budgets entspricht. Gleichzeitig machen sie sich Sorgen wegen steigender Lebenshaltungskosten in den Unistädten. Wie lange bleibt das Studentenleben noch bezahlbar?“

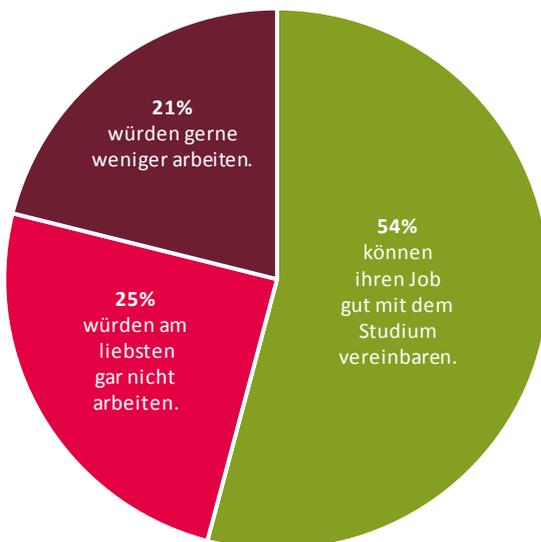
Nebenjob



Nach den Eltern ist der Nebenjob die zweitwichtigste Geldquelle: 56 Prozent der befragten Studenten jobben nebenher und verdienen dabei durchschnittlich 384 Euro im Monat. Knapp 11 Stunden pro Woche investieren die Befragten, die einem Nebenjob nachgehen, in ihre Tätigkeit. Zu viel, denn nur 8 Stunden pro Woche würden Studenten neben dem Studium für gut machbar halten.

Je nach Fachrichtung verbringen Studenten unterschiedlich viel Zeit in Nebenjobs. Am meisten arbeiten angehende Wirtschafts- und Geisteswissenschaftler nebenher, jeweils rund 12 Stunden. Weniger Stunden nebenher arbeiten Lehramts-Studenten und Studenten aus dem Bereich Medizin, Sport und Gesundheit. Auch haben Uni-Studenten häufiger einen Nebenjob als FH-Studenten (59 versus 52 Prozent). Im Master-Studium steigt die Nebenjob-Quote: 64 Prozent der Master-Studenten jobben neben ihrem Studium, hingegen nur 53 Prozent der Bachelor-Studenten.

Vereinbarkeit von Studium und Nebenjob.



Eine Wahl scheinen die meisten jedoch nicht zu haben, denn 81 Prozent sind auf das Gehalt auch wirklich angewiesen, 45 Prozent arbeiten sogar ausschließlich deswegen. Sie sehen dabei keinen Mehrwert für ihr Studium oder die Berufsvorbereitung.

26 Prozent lenkt der Job dabei stark vom Studium ab, 20 Prozent sagen außerdem, dass ihre Studienleistungen unter der Belastung durch den Nebenjob leiden. 22 Prozent studieren aufgrund ihres Nebenjobs länger als geplant.

46 Prozent sagen deshalb, dass sie gerne weniger (21 Prozent) oder gar nicht (25 Prozent) arbeiten würden. 54 Prozent können Nebenjob und Studium gut vereinbaren.

Anja Hofmann: „Wer einen Nebenjob hat, kann darauf auch schlecht verzichten. Über 80 Prozent der Befragten mit Nebenjob sind auf die Einkünfte wirklich angewiesen. Bei einem großen Teil wirkt sich der Nebenjob negativ auf das Studium aus. Kein Wunder also, dass Studenten lieber weniger oder gar nicht nebenher arbeiten wollen.“



Privatwirtschaftliche Studienfinanzierung

Den meisten Studenten sind privatwirtschaftliche Finanzierungsformen bekannt.

Auslands-Studenten und Studenten an privaten Hochschulen kennen sich am besten mit privatwirtschaftlicher Studienfinanzierung aus und haben häufiger Verträge abgeschlossen.

Privatwirtschaftliche Finanzierungsmöglichkeiten sind bekannt. 49 Prozent der Umfrage-Teilnehmer kennen den KfW-Studienkredit, weiteren 48 Prozent sind Kredite anderer Banken bekannt, und 57 Prozent kennen die Studienförderung mit einkommensabhängiger Rückzahlung aus Studienfonds.

Wenig verwunderlich: Auch der Studienfortschritt korreliert mit dem Wissen um Finanzierungsmöglichkeiten. Die Fächergruppe macht ebenfalls Unterschiede. Angehende Wirtschaftswissenschaftler kennen sich mit privaten Finanzierungsmöglichkeiten besser aus als Lehramts-Studenten, denen Kredite und Studienfonds am wenigsten bekannt sind.

Einen deutlichen Zusammenhang gibt es auch zwischen einem besonderen Finanzierungsbedarf und dem Wissen zu den Möglichkeiten. Auslandsstudenten und Studenten an privaten Hochschulen haben sich im Durchschnitt intensiver mit privater Studienfinanzierung befasst: 89 Prozent der Studenten an privaten Hochschulen kennen mindestens eine private Finanzierungsform, bei den Auslandsstudenten sind es 91 Prozent. Nicht verwunderlich, denn diese beiden Gruppen brauchen meistens mehr Geld für ihr Studienvorhaben.

6 Prozent aller Befragten haben bereits einen Vertrag über eine privatwirtschaftliche Finanzierung abgeschlossen. Weitere 23 Prozent denken darüber nach.

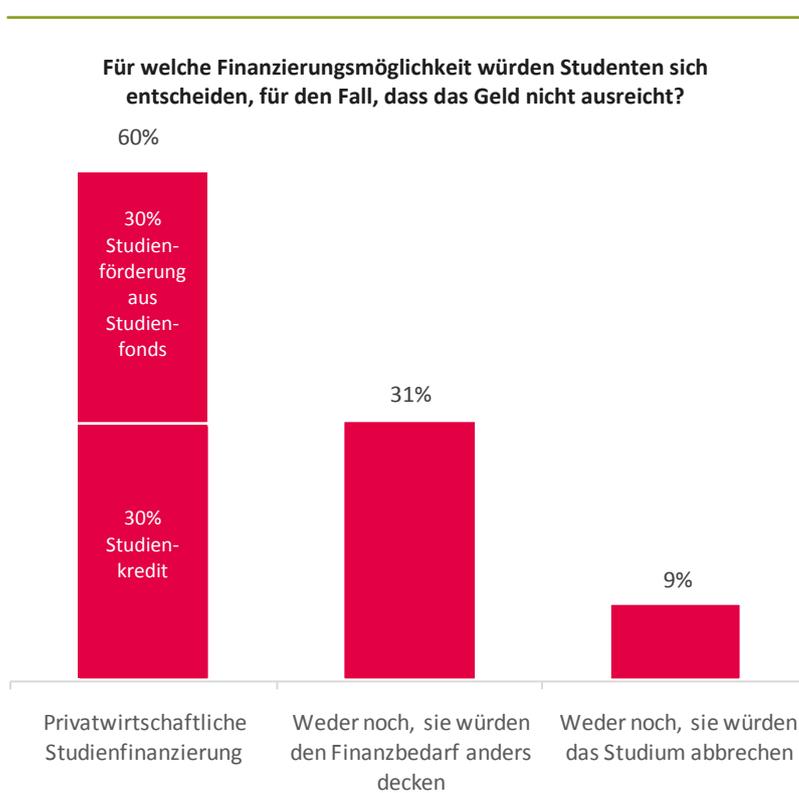
Auch hier stechen die Auslands-Studenten und solche an privaten Hochschulen heraus. Jeder vierte Auslandsstudent ist bei einem privaten Finanzierungs-Anbieter unter Vertrag, 40 Prozent ziehen es in Erwägung.

An privaten Hochschulen finanzieren sich 14 Prozent zusätzlich mit einem Kredit oder aus einem Studienfonds, 35 Prozent denken darüber nach. Auch ist ihre grundsätzliche Einstellung zu Krediten und Studienfonds positiver.

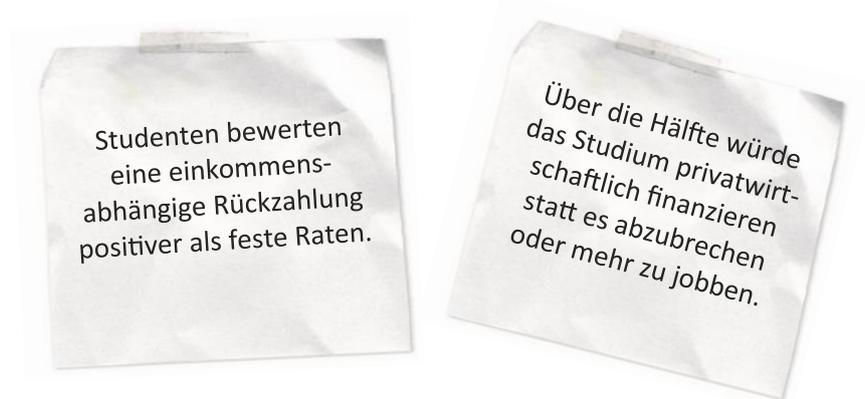
Wenn das Geld nicht reicht, würden sich 60 Prozent der Befragten für eine privatwirtschaftliche Studienfinanzierung entscheiden. Skepsis ist vorhanden, das Studium ist im Zweifel aber wichtiger. Privatwirtschaftliche Studienfinanzierung ist den Studenten dann auch lieber, statt noch mehr zu arbeiten.

Mehr zu arbeiten käme nur für 22 Prozent in Frage, würde das Geld nicht mehr ausreichen. Trotz der Bekanntheit von verschiedenen Angeboten würde sich fast jeder Zehnte nicht um eine privatwirtschaftliche Finanzierung bemühen, sondern das Studium lieber abbrechen.

Anja Hofmann: „Privatwirtschaftliche Studienfinanzierung ist in den letzten Jahren deutlich bekannter geworden. Mittlerweile würden sich auch zunehmend mehr Studenten für eine Studienfinanzierung entscheiden als noch mehr zu jobben.“



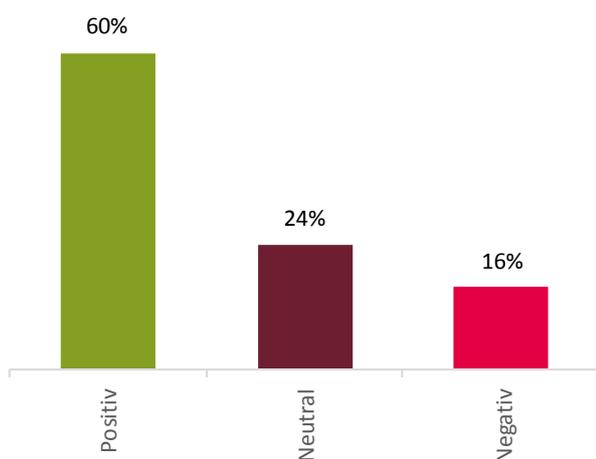
Spezial: Studienfonds versus Studienkredite



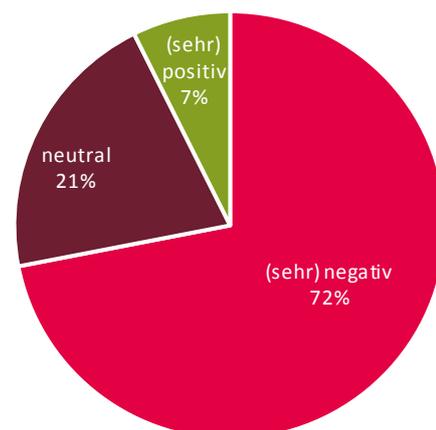
Wie werden die Rückzahl-Eigenschaften von Krediten im Vergleich zu Studienfonds bewertet? Überwiegend positiv bewerten die Befragten die für Studienfonds charakteristische einkommensabhängige Rückzahlung, die erst mit Beginn des Berufslebens startet. 60 Prozent sagen: Positiv oder sehr positiv. Die feste Rückzahlung in Raten, die unabhängig von der Berufs- und Lebenssituation bei klassischen Studienkrediten ansteht, finden 71 Prozent negativ oder sogar sehr negativ. 59 Prozent schätzen es positiv bis sehr positiv ein, dass beim Studienfonds bei einem höheren Einkommen mehr, bei einem niedrigen Einkommen weniger zurückgezahlt wird. Dass die Rückzahlungen an einen Studienfonds auch in die Förderung neuer Studenten fließen, empfinden 73 Prozent der Befragten als (sehr) positiv.

Was halten Studenten von Studienkrediten? Die Mehrheit von 72 Prozent ist skeptisch und steht der Idee, einen Kredit aufzunehmen, negativ bis sehr negativ gegenüber. Unterschiede gibt es hier abhängig von der Fachrichtung. Wirtschaftswissenschaftler sind aufgeschlossener für Kreditfinanzierung als Naturwissenschaftler, die im Vergleich die skeptischste Gruppe sind.

Wie bewerten Studenten die einkommensabhängige Rückzahlung bei einer Studienförderung durch Studienfonds?



Wie stehen Studenten der Idee gegenüber, für ihr Studium einen Kredit aufzunehmen?



Anja Hofmann: „Studenten zeigen eine deutliche Präferenz dafür, eine Studienfinanzierung abhängig vom Einkommen an einen Studienfonds zurückzuzahlen, statt in festen Raten an eine Bank.“



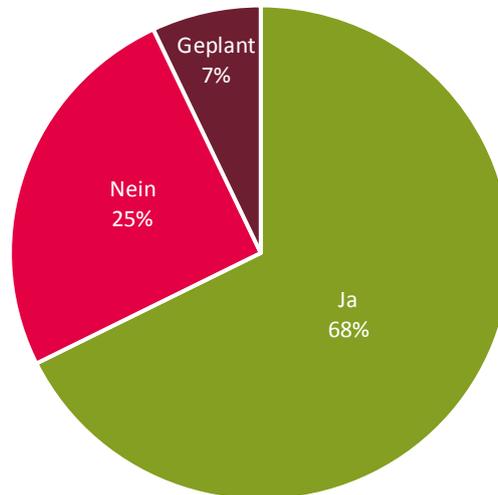
Praktika

Studenten wissen, wofür Praktika gut sind. Die meisten haben zwei oder mehr gemacht.

Frauen machen mehr Praktika als Männer.

68 Prozent haben seit der Schulzeit ein Praktikum von mindestens vier Wochen Dauer absolviert, durchschnittlich waren es 2,4 Praktika. Weitere 7 Prozent der Teilnehmer planen eines.

Haben Studenten Praktika gemacht?

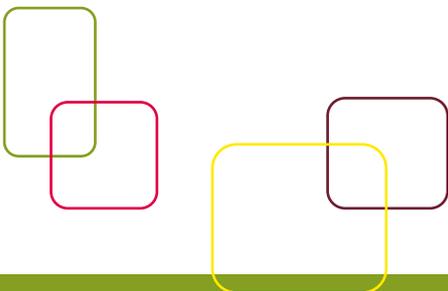


Frauen machen häufiger Praktika: Sie liegen dabei mit 70 Prozent etwas vor den Männern, von denen 64 Prozent Praktika absolviert haben.

Fast zwei Drittel der Bachelor-Studenten sammeln fleißig praktische Erfahrung. 61 Prozent von ihnen haben bereits Praktika absolviert – und zwar mehr als zwei Praktika (2,3) im Durchschnitt. Bei den Master-Studenten sind es deutlich mehr: Von ihnen haben 84 Prozent bereits ein Praktikum gemacht oder planen eines. Im Durchschnitt machen sie knapp drei Praktika (2,7). Auffallend ist, dass 16 Prozent der Master-Studenten keines gemacht haben und auch keines mehr planen.

Ehrenamtlich engagierte Studenten haben schon häufiger praktische Erfahrungen gesammelt als Studenten ohne Ehrenamt (72 Prozent versus 61 Prozent).

Anja Hofmann: „Dass über 60 Prozent der überwiegend noch so jungen Bachelor-Studenten schon praktische Erfahrungen gesammelt haben, ist ein schönes Ergebnis. Studenten wissen sehr genau, wie wichtig es ist, in das Berufsleben zu schnuppern. Diese Freiräume sollten ihnen auch die Studienpläne geben.“





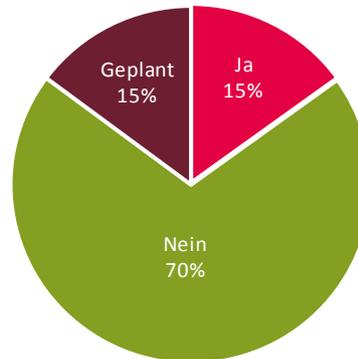
Studieren im Ausland

Die meisten sind
und bleiben ohne
Auslandserfahrung
im Studium.

Bereitschaft
ins Ausland
zu gehen
korreliert mit
der Fachrichtung.

Die Mehrheit der Studenten ist und bleibt ohne Auslandserfahrung: 15 Prozent der Umfrageteilnehmer haben einen Auslandsaufenthalt bereits hinter sich, weitere 15 Prozent planen ihn. Umgekehrt bedeutet das: 70 Prozent der Befragten waren im Rahmen des Studiums noch nicht im Ausland und haben es auch nicht vor.

Haben die Studenten schon einmal im Ausland studiert?



Das Interesse am Auslandsaufenthalt variiert je nach Fachrichtung. Wirtschaftswissenschaftler und Sprach- und Geisteswissenschaftler runden ihr Profil häufiger durch internationale Erfahrungen ab. Frauen haben häufiger einen akademischen Auslandsaufenthalt gemacht als Männer (17 Prozent versus 12 Prozent). Auch im Master erhöht sich die Quote auf 27 Prozent im Vergleich zu 9 Prozent der Bachelor-Studenten.

Englischsprachig gewinnt: USA und Großbritannien sind die beliebtesten Ziele für einen Auslandsaufenthalt.

In welchem Land haben Studenten studiert?



Anja Hofmann: „Es ist ein fatales Ergebnis des CampusBarometers, dass so wenige Studenten ins Ausland gehen. Der Anteil ist seit Jahren unverändert niedrig. Das Studium strukturell durchlässiger zu machen, scheint nicht gefruchtet zu haben: Bologna hat an dieser Stelle versagt.“

Finanzierung von Auslandsaufenthalten

Fehlende
Chancengerechtigkeit:
Auslandsaufenthalte
hängen vom Geld
der Eltern ab.

Häufigster
Hinderungsgrund
bei denen,
die zu Hause
bleiben: Das Geld.

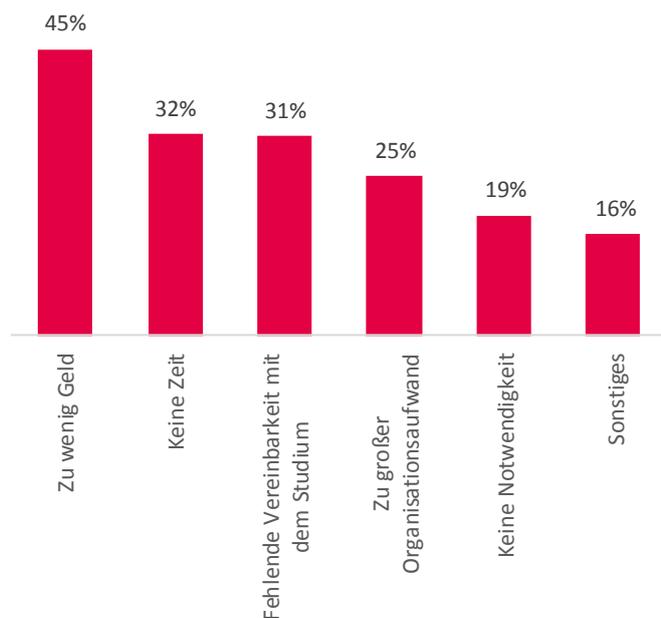
Das CampusBarometer zeigt deutlich: Ein Auslandsaufenthalt ist auch eine Frage des finanziellen Hintergrunds. 69 Prozent der Studenten sind beim Auslandsaufenthalt auf die finanzielle Unterstützung von Eltern und Familie angewiesen. Damit stellen Eltern und Familie auch für den Studienaufenthalt im Ausland die wichtigste Finanzierungsquelle dar. 57 Prozent der Studenten greifen auf Rücklagen zu.

42 Prozent der Teilnehmer erhalten Erasmus, weitere Stipendien und Förderprogramme nutzen 26 Prozent. Auch Auslandsbafög bekommen 26 Prozent der Auslandsstudenten. 5 Prozent beantragen einen Studienkredit, 3 Prozent eine Studienförderung mit einkommensabhängiger Rückzahlung aus Studienfonds.

Diskrepanz: Wer den Auslandsaufenthalt noch plant, setzt dabei stärker auf Erasmus, Stipendien und Auslandsbafög, als es die Realität ermöglichen kann. 43 Prozent rechnen mit Auslandsbafög. Nur 26 Prozent derjenigen, die tatsächlich ins Ausland gegangen sind, bekommen es. 39 Prozent bauen auf Stipendien und andere Förderprogramme, aber nur 26 Prozent profitieren tatsächlich davon.

Warum nicht ins Ausland? Auslandsaufenthalte scheitern am Geld: 45 Prozent der Studenten bleiben zu Hause, weil ihnen das nötige Geld fehlt. 32 Prozent sagen, sie haben keine Zeit, weitere 31 Prozent können den Auslandsaufenthalt nicht mit ihrem Studium vereinbaren, 25 Prozent scheuen den organisatorischen Aufwand. 19 Prozent sehen keine Notwendigkeit.

Warum gehen Studenten nicht ins Ausland?
(Mehrfachnennungen möglich)



Anja Hofmann: „Die Finanzierung von Auslandsaufenthalten ist ein Thema, das die Hochschullandschaft beschäftigen sollte. Arbeitgeber sehen internationale Erfahrungen oft als selbstverständlich. Jeder, der selbst schon das Glück hatte im Ausland zu leben, weiß, dass man mit einem großen Schatz an neuen Kompetenzen zurückkehrt. Wenn sich ein Großteil der Studenten den Auslandsaufenthalt aber nur mit Hilfe der Familie leisten kann, kann von Chancengleichheit keine Rede sein. Hier sind Lösungen gefragt.“



Auslandspraktika | Arbeiten im Ausland

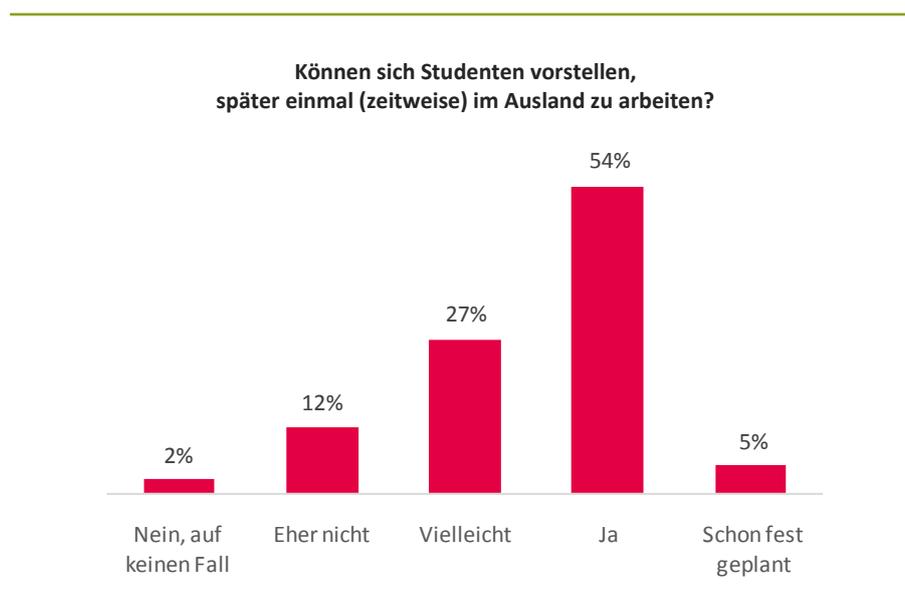
Das Interesse, später im Ausland zu arbeiten, ist groß. Bei Männern etwas größer als bei Frauen.

Auslandspraktika sind während des Studiums eine Alternative zum Auslandssemester.

15 Prozent der Studenten haben bereits ein Auslandspraktikum gemacht, weitere 9 Prozent planen es. 76 Prozent haben weder ein Auslandspraktikum gemacht noch planen sie eines. Frauen sind für Auslandspraktika etwas aufgeschlossener als Männer, 18 Prozent der Frauen haben eins gemacht, dagegen nur 12 Prozent der Männer. Am häufigsten gehen angehende Wirtschaftswissenschaftler für ein Praktikum über die deutsche Grenze (21 Prozent), viel seltener die Ingenieure (10 Prozent).

Auch bei Auslandspraktika sind Eltern und Familie die wichtigste Quelle, um sie finanziell zu verwirklichen.

54 Prozent der Studenten können sich vorstellen, später im Ausland zu arbeiten, 5 Prozent haben dafür schon konkrete Pläne. Für weitere 27 Prozent käme diese Option eventuell in Frage. Das zeigt: Studenten sind grundsätzlich dafür aufgeschlossen, ins Ausland zu gehen. Nur im Studium halten sie viele Gründe davon ab.



Bei Männern ist die Tendenz, beruflich ins Ausland zu gehen, etwas stärker als bei Frauen: 57 versus 52 Prozent. Auch die Wirtschaftswissenschaftler (59 Prozent) und Sprach- und Geisteswissenschaftler (59 Prozent) zeigen eine etwas höhere Bereitschaft für den beruflichen Schritt ins Ausland.

Anja Hofmann: „Studenten haben prinzipiell großes Interesse an internationalen Erfahrungen. Dass sie diese aber erst im Berufsleben mit einem regulären Einkommen anstreben, zeigt einmal mehr, dass Studienfinanzierung ein großes Thema ist.“



Schlüsselqualifikationen

Studenten sind sich der Bedeutung von Schlüsselqualifikationen bewusst.

Praktika und Auslandsaufenthalte halten sie für geeignete Maßnahmen.

Zeitmangel und Geldmangel sind die häufigsten Gründe, die sich nicht um den Aufbau von Schlüsselqualifikationen zu kümmern.

Mehr als Fachwissen: 94 Prozent der Studenten schätzen Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Präsentationstechniken und analytische Fähigkeiten als sehr wichtig für den beruflichen Erfolg ein. Kein Wunder deshalb, dass sie deren Vermittlung an den Hochschulen vermissen (siehe Zufriedenheit mit dem Studium, Seite 8). Praktika halten Studenten für am besten geeignet, um Schlüsselqualifikationen zu erwerben, gefolgt von Auslandsaufenthalten und ehrenamtlichem Engagement.

Welche Möglichkeiten halten Studenten für am besten geeignet, um Schlüsselqualifikationen aufzubauen?
(Mehrfachnennungen möglich)



Für 81 Prozent der Studenten ist der Aufbau von Schlüsselqualifikationen während des Studiums ein Thema. Sie sind schon dabei oder planen entsprechende Maßnahmen ein. Was Studenten daran am meisten hindert ist Zeitmangel. Das sagen 60 Prozent gefolgt von „zu wenig Geld“ mit 32 Prozent.

Welche zusätzlichen Angebote würden Studenten helfen, Schlüsselqualifikationen zu entwickeln und erfolgreich in den Beruf einzusteigen? Am häufigsten nennen die Befragten Workshops, Kontakte zu Arbeitgebern und Coachings bei individuellen Fragestellungen.

Welche zusätzlichen Angebote halten Studenten für am besten geeignet, um Schlüsselqualifikationen aufzubauen?
(Mehrfachnennungen möglich)



GESELLSCHAFTSRAUM

Ehrenamtliches Engagement

Soziales
Engagement
am häufigsten,
politisches
Engagement
ist selten.

Zeitmangel
ist der
häufigste Grund,
sich nicht
zu engagieren.

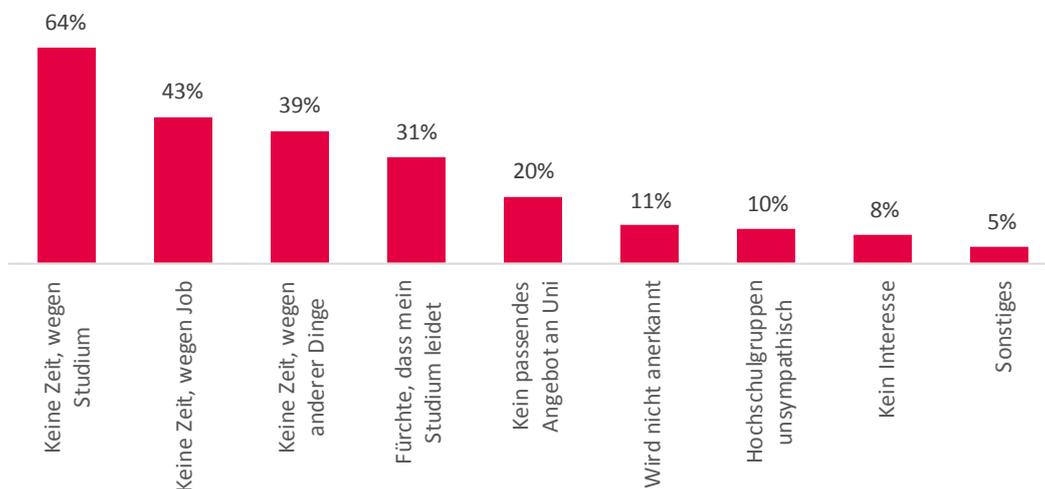
Wer sich engagiert,
studiert aber
nicht länger.

Vorbildlich: Mehr als jeder zweite Student (59 Prozent) engagiert sich neben dem Studium ehrenamtlich. Je weiter fortgeschritten im Studium, umso wahrscheinlicher. Sind es bei den Bachelor-Studenten noch 56 Prozent, engagieren sich bei den Master-Studenten schon 64 Prozent.

Großes Herz, aber politisch desinteressiert? Viele Studenten engagieren sich in mehr als nur einem Bereich, Politik ist nicht beliebt. Mit 63 Prozent nennen die meisten der engagierten Studenten ein soziales Engagement. In einer Fachschaft oder Studentenvertretung sind 37 Prozent im Einsatz. 26 Prozent engagieren sich im kulturellen Bereich, 18 Prozent in einer Studenteninitiative, nur 13 Prozent engagieren sich politisch.

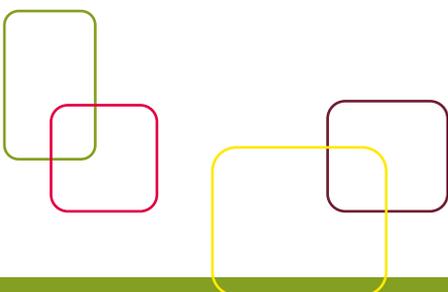
Zeitmangel wegen des Studiums ist der häufigste Grund, sich nicht ehrenamtlich zu engagieren (64 Prozent), 43 Prozent sagen, dass sie wegen ihres Nebenjobs zu wenig Zeit haben. Wegen nicht näher bestimmter anderer Gründe finden 39 Prozent zu wenig Zeit für das Ehrenamt. 31 Prozent haben Sorge, dass das Studium leidet. 20 Prozent finden kein passendes Angebot an der Uni. 11 Prozent haben Sorge, dass das Studium leidet. 20 Prozent finden kein passendes Angebot an der Uni. 11 Prozent werden nicht anerkannt. 10 Prozent finden Hochschulgruppen unsympathisch. 8 Prozent haben kein Interesse. 5 Prozent haben sonstiges.

Warum engagieren sich Studenten nicht?
(Mehrfachnennungen möglich)



Ein schnelles Studium zählt: Zurückhaltend sind die Teilnehmer bei der Frage, ob sie für ein ehrenamtliches Engagement ein längeres Studium in Kauf nehmen würden: 64 Prozent sagen Nein. Aber: Das CampusBarometer konnte belegen, dass ehrenamtlich engagierte Studenten nicht länger brauchen als andere.

Anja Hofmann: „Es ist beeindruckend, dass sich so viele Studenten trotz ihrer Sorgen ums Studium und den zeitlichen Stress ehrenamtlich engagieren. Das zeigt, dass junge Menschen Verantwortung übernehmen und unsere Gesellschaft mitgestalten möchten. Gleichzeitig erlernen sie dabei wertvolle Schlüsselqualifikationen, wenn sie sich für andere einsetzen.“





(Berufliche) Zukunft

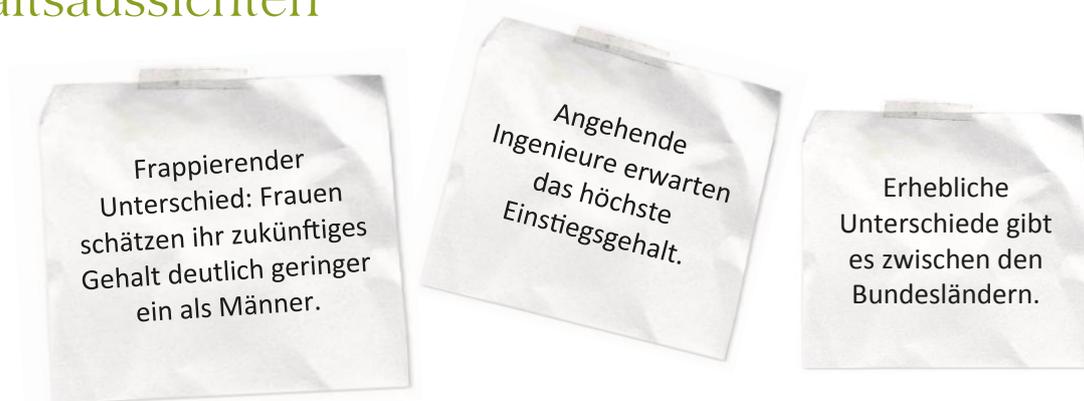
Die Mehrheit
der Studenten
blickt optimistisch
in die Zukunft.

Nur gut die Hälfte
glaubt an eine gute
Vereinbarung
zwischen Berufs-
und Privatleben.

Relativ optimistische Zukunftserwartungen: Insgesamt schauen Studenten relativ optimistisch in ihre berufliche Zukunft. 66 Prozent schätzen sie positiv bis sehr positiv ein. Auch hier führen die Ingenieure die Gruppe an. Sie sehen ihre Zukunft am häufigsten positiv. Auffallend optimistisch sind auch Studenten, die im Ausland studieren oder studiert haben. Tendenziell besorgter sind angehende Sprach- und Geisteswissenschaftler.

Zweifel an der Work-Life-Balance: Daran, dass sich Berufs- und Privatleben gut miteinander vereinbaren lassen, glauben Studenten nur eingeschränkt. 56 Prozent glauben an eine gute bis sehr gute Vereinbarung beider Lebensbereiche, die andere Hälfte ist dazu neutral bis negativ eingestellt, was einem sehr durchwachsenen Bild entspricht.

Gehaltsaussichten



Männer und Frauen liegen eklatant auseinander: Gefragt nach ihrem geschätzten Einstiegsgehalt erwarten Studenten durchschnittlich 38.044 Euro. Während Männer aber mit 41.788 Euro rechnen, schätzen Frauen ihr künftiges Einstiegsgehalt auf nur 35.371 Euro.

Nicht überraschend: Wer den Bachelor macht, schätzt sein Gehalt geringer ein (35.942 Euro) als Studenten, die im Master studieren (38.219 Euro) oder diesen bereits sicher planen (38.324 Euro). Am Master hängt demnach auch die Erwartung eines höheren Einkommens. Gleiches gilt für die Promotion: 42.531 Euro erwarten Promovenden als Einstiegsgehalt.

Ingenieure sind mit einer Erwartung von 45.539 Euro besonders optimistisch. Geisteswissenschaftler sind die Gruppe, die ihr Einstiegsgehalt mit 30.809 Euro am geringsten einschätzt.

Fast 10.000 Euro Unterschied kann das Bundesland ausmachen. In Baden-Württemberg schätzen Studenten ihr Einstiegsgehalt auf 40.908 Euro, in Brandenburg auf nur 32.500 Euro pro Jahr.

Anja Hofmann: „Hochinteressant sind die erwarteten Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern, die sich später ja auch in der Realität widerspiegeln. Eine sich selbst erfüllende Prophezeiung? Oder die realistische Einschätzung einer unfairen Realität?“

Ängste

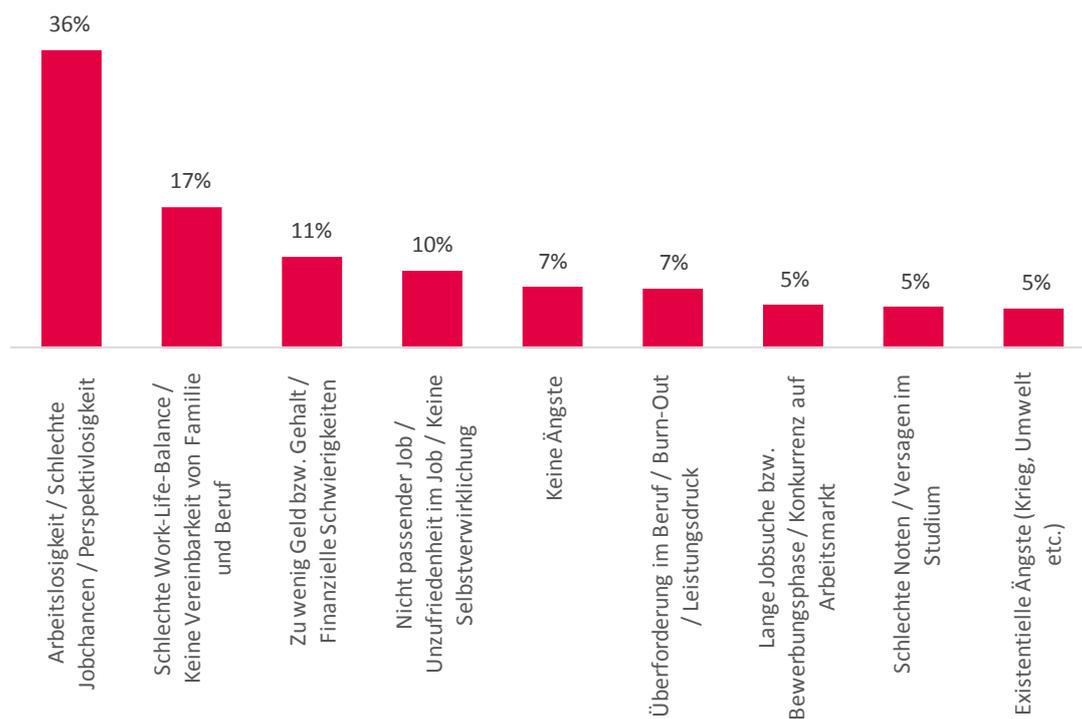
Trotz guter Perspektiven für Akademiker: Viele haben Angst vor Arbeitslosigkeit.

Krieg und Umweltthemen beschäftigen nur wenige Studenten.

In einer offenen Frage haben wir Studenten gebeten, ihre größten Zukunftsängste zu nennen. 36 Prozent fürchten Arbeitslosigkeit, schlechte Jobchancen und berufliche Perspektivlosigkeit, 17 Prozent haben Angst, dass ihnen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht gelingt, 11 Prozent haben Angst vor finanziellen Schwierigkeiten. Beruflich keine Erfüllung zu finden und sich selbst nicht verwirklichen zu können, befürchten 10 Prozent.

Zum ersten Mal seit 2007 tauchen Krieg und Umweltthemen in der Angstliste auf: Allerdings beschäftigen diese Themen nur 5 Prozent der Studenten.

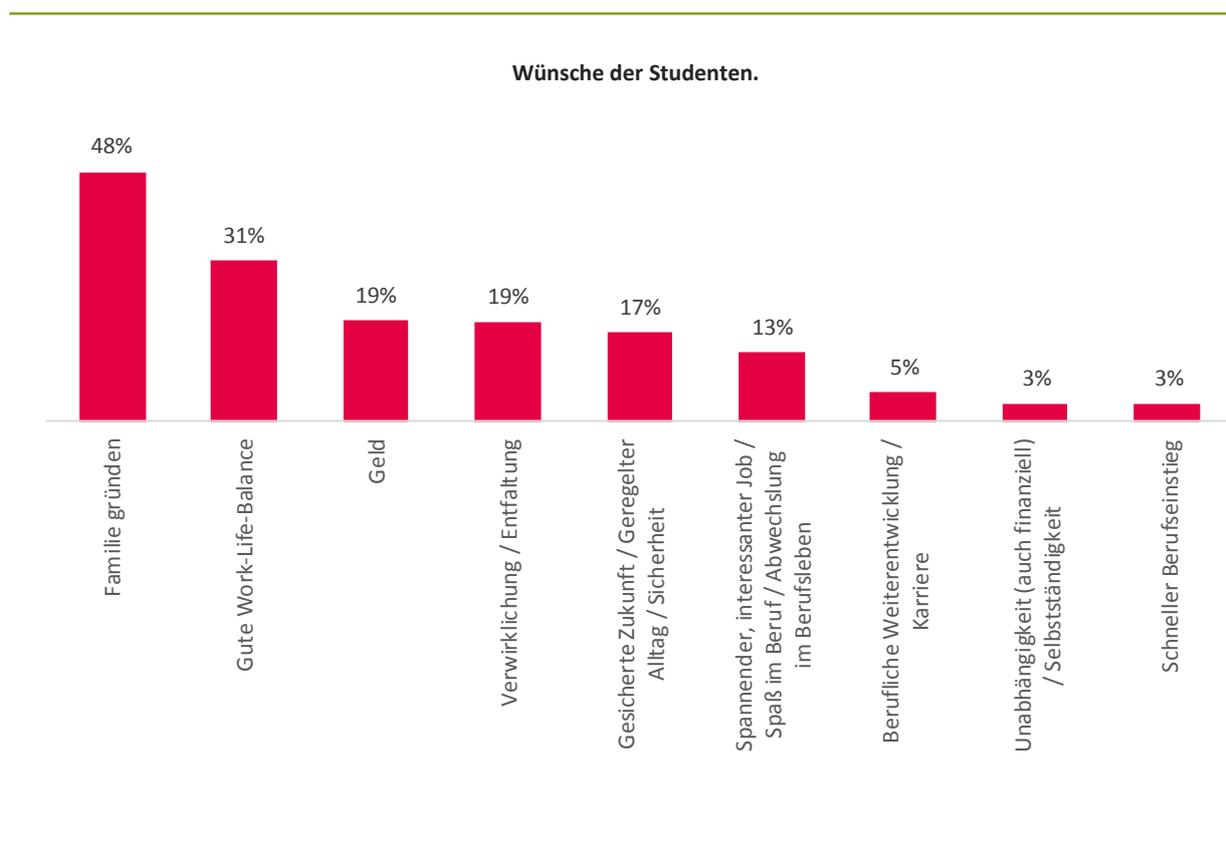
Ängste der Studenten.



Was in der Zukunft wichtig ist



Was ist Studenten in der Zukunft wichtig? Diese offen gestellte Frage beantworten 48 Prozent mit „Gründung einer Familie“. 31 Prozent, also jeder Dritte, legt Wert auf eine ausgewogene Work-Life-Balance. 19 Prozent sagen, dass Geld ihnen wichtig sei, 19 Prozent möchten sich entfalten und verwirklichen, weitere 17 Prozent wünschen sich eine gesicherte Zukunft und einen geregelten Alltag. Vorne liegen also ganz klar private Schwerpunkte und Sicherheitsbedürfnisse. 13 Prozent ist es wichtig, einen interessanten Job zu finden, der Spaß macht. 5 Prozent legen Wert auf berufliche Weiterentwicklung.



Anja Hofmann: „Die Frage nach Ängsten und Hoffnungen mit Blick auf die Zukunft ergibt ein indifferentes Bild. Trotz guter Arbeitsmarktchancen befürchten Studenten Arbeitslosigkeit. Bei den Wünschen liegen Familie und eine ausgeglichene Work-Life-Balance vorne. Es sieht so aus, als sei jungen Menschen ihre sichere, persönliche Welt sehr wichtig. Vielleicht der Gegenentwurf zur befürchteten Wirklichkeit?“

Über die Deutsche Bildung

Als Social Business fördert die Deutsche Bildung seit 2007 Studenten aller Fachrichtungen im Studium, auch im Ausland: mit einer völlig flexiblen Finanzierung und dem Trainingsprogramm WissenPlus für einen erfolgreichen Berufseinstieg.

Die Rückzahlung erfolgt ohne Überschuldungsrisiko anteilig vom späteren Einkommen mit zahlreichen Absicherungen für verschiedene Lebenssituationen – anders als bei einem Studienkredit.

Finanziert wird diese Studienförderung mit Studienfonds, in denen Anleger ihr Investment für die Bildung tätigen. Durch den entstehenden Kreislauf werden neue Studenten gefördert. Aktuell fördert die Deutsche Bildung über 2.000 Studenten in ganz Deutschland und im Ausland.

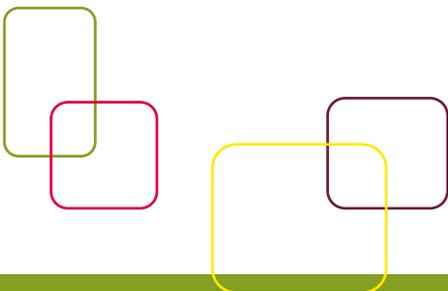
Mehr unter: www.deutsche-bildung.de

Vielen Dank an unseren Medienpartner Unicum!

UNICUM

Vor über 30 Jahren als studentischer Verlag gegründet, steht UNICUM heute als starke Dachmarke der Unternehmensgruppe für Expertise in der Kommunikation mit Abiturienten, Studenten und Absolventen. Dazu gehören nicht nur Medien wie das Campusmagazin UNICUM, die Zeitschriften UNICUM ABI und UNICUM BERUF oder die Online-Portale UNICUM.de, UNICUM-Abi.de, UNICUM Karrierezentrum und UNICHECK, sondern auch die auf Bedürfnisse der Zielgruppe spezialisierte Unternehmen wie die UNICUM Marketing, die UNICUM Live, die UNICUM Merchandising und die UNICUM Stiftung.

Mehr unter: www.unicum.de



Kontakt & Impressum

Kontakt

Projektleitung



Katrin Heckmann
Leitung Marketing

katrin.heckmann@deutsche-bildung.de
Telefon: 069.920 39 45 24

Redaktion



Stefanie Müller
Leitung PR & Kommunikation

stefanie.mueller@deutsche-bildung.de
Telefon: 069.920 39 45 18

Projektmitarbeit

Kristin Schreiber, Marketing | Anna Petrig, Kommunikation

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Bildung AG

Weißfrauenstraße 12-16
60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069.920 39 45 0

Fax: 069.920 39 45 10

www.deutsche-bildung.de

info@deutsche-bildung.de

Vorstände: Ulf Becker, Anja Hofmann

Aufsichtsratsvorsitzender: Jochen Sauerborn

Handelsregister: Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 85331

Die Online-Version der Broschüre ist abrufbar unter: www.deutsche-bildung.de

Stand: November 2015

Alle Rechte vorbehalten.

©Deutsche Bildung AG. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Gesamtbericht

Teil 1: Allgemeiner Teil

Teilnehmerzahl gesamt: 6.221

1. Alter in Jahren

Ø **24**

2. Geschlecht

männlich	42%
weiblich	58%
Summe	100%

3. Hochschule

Top-15-Hochschulen

Fachhochschule Aachen	4%
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf	4%
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	3%
Universität Stuttgart	3%
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig	3%
Europa-Universität Flensburg	2%
Universität zu Köln	2%
Hochschule Kaiserslautern	2%
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	2%
Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm	2%
Hochschule Furtwangen	2%
Technische Universität Bergakademie Freiberg	2%
Universität Hamburg	2%
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	2%
Goethe-Universität Frankfurt am Main	2%

4. Hochschulstandort

Nordrhein-Westfalen	20%
Baden-Württemberg	13%
Bayern	13%
Niedersachsen	11%
Rheinland-Pfalz	7%
Sachsen	6%
Hessen	6%
Schleswig-Holstein	5%
Berlin	5%
Brandenburg	3%
Thüringen	3%
Hamburg	2%
Mecklenburg-Vorpommern	2%
Sachsen-Anhalt	2%
Bremen	1%
Saarland	0%
Europäisches Ausland	1%
Nicht-europäisches Ausland	0%
Summe	100%

Gesamtbericht

Teil 1: Allgemeiner Teil

5. Hochschulart		
	Universität	62%
	Fachhochschule	37%
	Sonstige	1%
	Summe	100%

6. Träger der Hochschule		
	Staatliche Hochschule	95%
	Private Hochschule	4%
	Kirchliche Hochschule	1%
	Summe	100%

7. Fachrichtung		
	Ingenieurwissenschaften	20%
	Mathematik & Naturwissenschaften	15%
	Wirtschaftswissenschaften	14%
	Geistes- & Sprachwissenschaften	9%
	Lehramt	8%
	Medizin, Gesundheit & Sport	8%
	Psychologie & Therapie	6%
	Informatik	5%
	Sozialwesen, Pädagogik & Erziehungswissenschaften	4%
	Musik, Gestaltung & Medien	4%
	Agrar- & Forstwissenschaften	4%
	Rechts- & Gesellschaftswissenschaften	3%
	Theologie	0%
	Sonstige	0%
	Summe	100%

8. Höchster Schulabschluss		
	Abitur	84%
	Fachabitur	14%
	Realschulabschluss	1%
	Sonstige	1%
	Summe	100%

9. Mit welcher Note haben Sie die Schule abgeschlossen?		
Ø		2,2

Gesamtbericht

Teil 1: Allgemeiner Teil

10. Bisher höchster akademischer Abschluss

Keiner	68%
Bachelor	23%
Master	3%
Staatsexamen	3%
Diplom	2%
Sonstiges	1%
Summe	100%

10.1. Wie viele Semester haben Sie für Ihr Erststudium gebraucht?

Frage richtet sich an alle, die bereits einen Abschluss haben (1.977 Teilnehmer).

Ø **7,7** Semester

10.2. Mit welcher Note haben Sie das Erststudium abgeschlossen?

Frage richtet sich an alle, die bereits einen Abschluss haben (1.977 Teilnehmer).

Ø **1,9**

11. Derzeit angestrebter akademischer Abschluss

Bachelor	59%
Master	24%
Staatsexamen	7%
Promotion	4%
Diplom	3%
Sonstiges	1%
Keiner	2%
Summe	100%

12. In welchem Semester Ihres aktuellen Studiengangs studieren Sie?

Frage richtet sich an alle, die derzeit einen Abschluss anstreben (6.080 Teilnehmer).

Ø **4.** Semester

13. Wie viele Semester brauchen Sie schätzungsweise noch bis zu Ihrem geplanten Abschluss?

Frage richtet sich an alle, die derzeit einen Abschluss anstreben (6.080 Teilnehmer).

Ø **3** Semester

14. Bisheriger (geschätzter) Notendurchschnitt

Frage richtet sich an alle, die derzeit einen Abschluss anstreben (6.080 Teilnehmer).

Ø **2,1**

Gesamtbericht

Teil 1: Allgemeiner Teil

15. Planen Sie nach Ihrem Abschluss ein weiteres Studium?

Frage richtet sich an alle, die derzeit einen Abschluss anstreben (6.080 Teilnehmer).

Ja	35%
Nein	38%
Vielleicht	27%
Summe	100%

15.1. Wenn ja, mit welchem Abschluss?

Frage richtet sich an alle, die später ein weiteres Studium planen (2.098 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Master	88%
Promotion	16%
Bachelor	9%
MBA	3%
Staatsexamen	2%
Sonstiges	2%
Diplom	2%

16. Wie zufrieden sind Sie allgemein mit Ihrem Studium?

1=Gar nicht zufrieden; 5=Absolut zufrieden



17. Wo sehen Sie in Ihrem Studium Verbesserungsbedarf?

1=Kein Verbesserungsbedarf; 5=Starker Verbesserungsbedarf

Vermittlung berufsrelevanter Schlüsselqualifikationen



Vermittlung und Fachwissen und wissenschaftlicher Arbeitsweise



Struktur und Organisation



Integration von Auslandserfahrungen

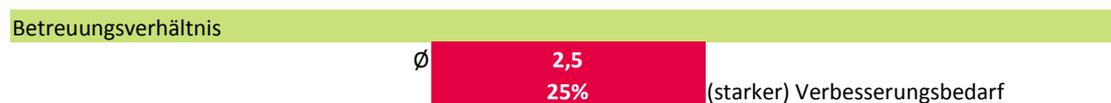
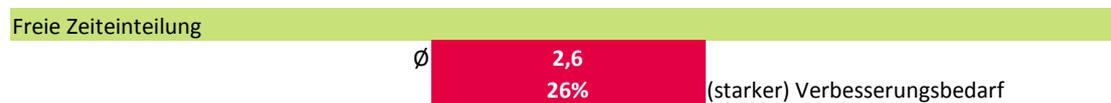


Freiraum für ehrenamtliches Engagement



Gesamtbericht

Teil 1: Allgemeiner Teil



18. Haben Sie schon ein Praktikum/mehrere Praktika seit der Schulzeit absolviert?		
<i>Mindestlaufzeit 4 Wochen</i>		
	Ja	68%
	Nein	25%
	Geplant	7%
	Summe	100%

18.1. Wenn ja, wie viele?		
<i>Frage richtet sich an alle, die bereits Praktika absolviert haben (4.199 Teilnehmer).</i>		
Ø	2,4	Praktika

19. Haben Sie vor Ihrem Studium eine Berufsausbildung gemacht?		
	Ja	24%
	Nein	76%
	Summe	100%

Gesamtbericht

Teil 2: Studienfinanzierung

20. Wie finanzieren Sie Ihr Studium?

Mehrfachnennung möglich

Eltern/Familie	67%
Nebenjob	56%
Eigene Ersparnisse	33%
BAföG	27%
Gehalt	8%
Studienkredit	8%
Stipendien	7%
Studienförderung	2%
Sonstiges	2%

20.1. Wie hoch ist Ihr durchschnittlicher monatlicher Verdienst?

Frage richtet sich an alle, die ihr Studium mit einem Nebenjob finanzieren (3.480 Teilnehmer).

Ø **384** Euro

20.2. Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich pro Woche?

Frage richtet sich an alle, die ihr Studium mit einem Nebenjob finanzieren (3.480 Teilnehmer).

Ø **11** Stunden

20.3. Hat Ihr Nebenjob einen Bezug zu Ihrem Studium?

Frage richtet sich an alle, die ihr Studium mit einem Nebenjob finanzieren (3.480 Teilnehmer).

Nein, er dient ausschließlich dem Geldverdienen.	45%
Ja, ich möchte mit meinem Nebenjob berufsrelevante Erfahrungen sammeln, brauche ihn aber auch aus finanziellen Gründen.	36%
Ja, ich möchte mit meinem Nebenjob berufsrelevante Erfahrungen sammeln.	19%
Summe	100%

20.4. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen:

Frage richtet sich an alle, die ihr Studium mit einem Nebenjob finanzieren (3.480 Teilnehmer).

1=Gar nicht; 5=Sehr stark

Wie stark sind Sie finanziell von Ihrem Job abhängig?

Ø **3,4**
51% (sehr) stark

Wie stark lenkt Sie der Job vom Studium ab?

Ø **2,7**
26% (sehr) stark

Wie stark leiden Ihre Noten darunter, dass Sie einen Job haben?

Ø **2,4**
20% (sehr) stark

Wie stark beeinflusst Ihr Job die Dauer Ihres Studiums?

Ø **2,3**
22% (sehr) stark

Gesamtbericht

Teil 2: Studienfinanzierung

20.5. Würden Sie gerne weniger arbeiten?

Frage richtet sich an alle, die ihr Studium mit einem Nebenjob finanzieren (3.480 Teilnehmer).

Nein, ich kann meinen Job gut mit dem Studium vereinbaren.	54%
Am liebsten würde ich gar nicht jobben und mich ganz auf das Studium konzentrieren.	25%
Ja, ich würde gerne weniger arbeiten.	21%
Summe	100%

20.5.1. Wie viele Stunden pro Woche wären für Sie gut machbar?

Frage richtet sich an alle, die gerne weniger arbeiten würden (722 Teilnehmer).

Ø **8** Stunden

21. Über wie viel Geld verfügen Sie durchschnittlich insgesamt pro Monat?

Ø **601** Euro

22. Reicht Ihnen dieser Betrag grundsätzlich zum Leben und Studieren aus?

1=Gar nicht; 5=Voll und ganz

Ø **3,6**
55% reicht (voll und ganz) aus
21% (gar) nicht

23. Schätzen Sie realistisch ein: Mit welchem monatlichen Gesamtbetrag wären Sie rundum zufrieden?

Ø **832** Euro

24. Für was würden Sie ein höheres Budget verwenden?

Mehrfachnennung möglich

Rücklagen/Sparen/Anlegen	59%
Freizeit/Urlaub	58%
Finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern	54%
Hochwertigere Lebensmittel	50%
Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes	38%
Weniger jobben/mehr Konzentration aufs Studium	37%
Mehr Studienmaterialien	32%
Bessere Wohnsituation	28%
Shopping/materielle Dinge	26%
Weniger jobben/mehr Zeit für mich	23%
Weniger jobben/mehr außeruniversitäres Engagement	21%
Berufsrelevante Schlüsselqualifikationen	18%
Anderer Verwendungszweck	4%

Gesamtbericht

Teil 2: Studienfinanzierung

25. Welche Formen der privatwirtschaftlichen Studienfinanzierung sind Ihnen bekannt?

Mehrfachnennung möglich

Studienförderung durch Studienfonds/Bildungsfonds	57%
Kredit der KfW-Bank	49%
Studienkredit einer anderen Bank	48%
Keine	19%
Sonstige	2%

26. Haben Sie schon einmal über eine privatwirtschaftliche Studienfinanzierung nachgedacht?

Ja	23%
Nein	71%
Vertrag bereits abgeschlossen	6%
Summe	100%

26.1. Welchen Vertrag/welche Verträge haben Sie bereits abgeschlossen?

Frage richtet sich an alle, die bereits einen Vertrag abgeschlossen haben (363 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Kredit der KfW-Bank	74%
Studienförderung durch Studienfonds/Bildungsfonds	24%
Studienkredit einer anderen Bank	10%
Sonstiges	1%

26.2. Wer oder was hat Ihre Wahl beeinflusst?

Frage richtet sich an alle, die bereits einen Vertrag abgeschlossen haben (363 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Konditionen	48%
Eltern	30%
Freunde/Kommilitonen	21%
Bauchgefühl	19%
Internetauftritt des Anbieters	19%
Persönliche Beratung durch Mitarbeiter des Anbieters	12%
Zusatzangebote des Anbieters	10%
Hochschulvertreter	9%
Bewertung im CHE-Studienkredittest	9%
Werbung	7%
Kundenbewertungen im Internet	6%
Persönlicher Eindruck des Anbieters auf Messe	0%
Sonstiges	14%

27. Wie stehen Sie der Idee gegenüber, für Ihr Studium einen Kredit aufzunehmen?

1=Sehr negativ; 5=Sehr positiv



Gesamtbericht

Teil 2: Studienfinanzierung

28. Wie bewerten Sie folgende Aussagen zur Rückzahlung einer Studienförderung/eines Studienkredits?

1=Sehr negativ; 5=Sehr positiv

Ich zahle prozentual von meinem späteren, individuellen Einkommen zurück, sobald ich einen Job habe.

Ø	3,6	
	60%	(sehr) positiv
	16%	(sehr) negativ

Ich zahle in festen Raten ab einem bestimmten Termin zurück, unabhängig von meiner Berufs- und Lebenssituation.

Ø	2,0	
	11%	(sehr) positiv
	71%	(sehr) negativ

Bei einem höheren Einkommen zahle ich mehr, bei einem niedrigeren Einkommen weniger zurück.

Ø	3,5	
	59%	(sehr) positiv
	19%	(sehr) negativ

Meine Rückzahlung wird für die Förderung zukünftiger Studenten eingesetzt.

Ø	4,0	
	73%	(sehr) positiv
	9%	(sehr) negativ

29. Angenommen, Ihnen reicht Ihr Geld zukünftig nicht aus und Sie müssten sich für eine (weitere) Finanzierungsmöglichkeit entscheiden: Welche Alternative würden Sie wählen?

Weder noch, ich würde meinen Finanzbedarf anders decken.	31%
Eine Studienförderung durch Studienfonds/Bildungsfonds.	30%
Einen Studienkredit.	30%
Weder noch, ich würde mein Studium abbrechen.	9%
Summe	100%

Gesamtbericht

Teil 3: Ausland

30. Haben Sie schon einmal im Ausland studiert?

Nein	70%
Ja	15%
Geplant	15%
Summe	100%

30.1 Wo und wie lange haben Sie im Ausland studiert?

Frage richtet sich an alle, die bereits im Ausland studiert haben (929 Teilnehmer).

Top-10-Länder

Erstes Auslandsstudium:

Land		
	USA / Vereinigte Staaten	11%
	Großbritannien / Vereinigtes Königreich	10%
	Frankreich	9%
	Spanien	8%
	Schweden	4%
	Niederlande	4%
	Kanada	3%
	Italien	3%
	Finnland	3%
	Australien	3%

Studiendauer

Ø **6** Monate

Zweites Auslandsstudium:

Land		
	Großbritannien / Vereinigtes Königreich	9%
	Spanien	8%
	USA / Vereinigte Staaten	8%
	Frankreich	8%
	China	5%
	Niederlande	4%
	Kanada	4%
	Indien	4%
	Österreich	3%
	Italien	3%

Studiendauer

Ø **6** Monate

Gesamtbericht

Teil 3: Ausland

30.2. Wie haben Sie Ihr Auslandsstudium finanziert?

Frage richtet sich an alle, die bereits im Ausland studiert haben (929 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Eltern/Familie	69%
Eigene Rücklagen	57%
ERASMUS	42%
Anderes Stipendium/Förderprogramm	26%
Auslands-BAföG	26%
Jobben vor Ort	13%
Studienkredit	5%
Studienförderung durch Fonds	3%
Sonstiges	3%

30.3. Wie möchten Sie Ihr Auslandsstudium finanzieren?

Frage richtet sich an alle, die planen, im Ausland zu studieren (920 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Eigene Rücklagen	67%
Eltern/Familie	60%
ERASMUS	56%
Auslands-BAföG	43%
Anderes Stipendium/Förderprogramm	39%
Jobben vor Ort	29%
Studienkredit	9%
Studienförderung durch Fonds	9%
Sonstiges	2%
Weiß ich noch nicht	9%

31. Haben Sie schon einmal im Ausland ein Praktikum gemacht?

Ja	15%
Nein	76%
Geplant	9%
Summe	100%

31.1 Wo und wie lange haben Sie im Ausland ein Praktikum gemacht?

Frage richtet sich an alle, die bereits im Ausland ein Praktikum gemacht haben (955 Teilnehmer).

Top-10-Länder

Erstes Auslandspraktikum:

Land	
Großbritannien / Vereinigtes Königreich	11%
USA / Vereinigte Staaten	9%
Frankreich	8%
Spanien	5%
Australien	4%
Schweiz	3%
Kanada	3%
Irland	3%
China	3%
Österreich	3%

Gesamtbericht

Teil 3: Ausland

Praktikumsdauer	Ø	4	Monate
-----------------	---	---	--------

Zweites Auslandspraktikum:

Land		
Großbritannien / Vereinigtes Königreich		10%
Spanien		8%
USA / Vereinigte Staaten		7%
Schweiz		7%
Frankreich		6%
Italien		5%
Australien		4%
Kanada		3%
Österreich		3%
Niederlande		3%

Praktikumsdauer	Ø	3	Monate
-----------------	---	---	--------

31.2. Wie haben Sie Ihr Auslandspraktikum/Ihre Auslandspraktika finanziert?

Frage richtet sich an alle, die bereits im Ausland ein Praktikum gemacht haben (955 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Eltern/Familie	55%
Eigene Rücklagen	51%
Praktikumsgehalt	43%
Anderes Programm	16%
ERASMUS	10%
Jobben vor Ort	10%
Auslands-BAföG	4%
Studienkredit	2%
Studienförderung durch Fonds	1%
Sonstiges	5%

31.3. Wie möchten Sie Ihr Auslandspraktikum finanzieren?

Frage richtet sich an alle, die planen, im Ausland ein Praktikum zu machen (526 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Eigene Rücklagen	65%
Praktikumsgehalt	64%
Eltern/Familie	51%
ERASMUS	36%
Anderes Programm	31%
Auslands-BAföG	28%
Jobben vor Ort	22%
Studienförderung durch Fonds	7%
Studienkredit	6%
Sonstiges	3%
Weiß ich noch nicht	10%

Gesamtbericht

Teil 3: Ausland

32. Wieso haben Sie noch keine bzw. planen Sie keine Auslandserfahrungen?

Frage richtet sich an alle, die bisher noch nicht im Ausland waren und es auch nicht planen (3.619 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Zu wenig Geld	45%
Keine Zeit	32%
Fehlende Vereinbarkeit mit meinem Studium	31%
Zu großer Organisationsaufwand	25%
Sehe keine Notwendigkeit	19%
Sonstiges	16%

33. Können Sie sich vorstellen, später (zeitweise) im Ausland zu arbeiten?

Nein, auf keinen Fall	2%
Eher nicht	12%
Vielleicht	27%
Ja	54%
Schon fest geplant	5%
Summe	100%

Gesamtbericht

Teil 4: Über den Tellerrand des Studiums

34. Wie wichtig schätzen Sie Schlüsselqualifikationen (Teamfähigkeit, Präsentationsfähigkeiten, analytisches Denken etc.) für den beruflichen Erfolg ein?

1=Unwichtig; 5=Sehr wichtig



35. Was dient Ihrer Meinung nach dem Aufbau von Schlüsselqualifikationen?

1=Stimme gar nicht zu; 5=Stimme sehr stark zu

Auslandserfahrungen



Praktika



Nebenjobs



Trainings und Workshops



Fremdsprachenkurse



e-Learning-Angebote



Ehrenamtliches Engagement



36. Planen Sie während Ihres Studiums Maßnahmen zum Aufbau von Schlüsselqualifikationen?

Ja	42%
Nein	19%
Bin längst dabei	39%
Summe	100%

Gesamtbericht

Teil 4: Über den Tellerrand des Studiums

37. Was hindert Sie am meisten daran, Schlüsselqualifikationen aufzubauen?

Mehrfachnennung möglich

Keine Zeit	60%
Zu wenig Geld	32%
Mangelnde Informationen	30%
Gar nichts	26%
Kein Interesse	7%
Sonstiges	4%

38. Welche Angebote würden Ihnen helfen, Schlüsselqualifikationen zu erwerben und erfolgreich in den Beruf einzusteigen?

Mehrfachnennung möglich

Workshops (Stressmanagement, Rhetorik etc.)	56%
Kontakte zu Arbeitgebern/Jobvermittlung	52%
Coaching bei individuellen Fragestellungen	42%
Bewerbungsberatung	39%
Online-Stellenbörse	31%
Deutschlandweite Kontakte zu Studenten aller Fachrichtungen	26%
Online-Plattform rund um Studium und Berufseinstieg	26%
Studentische Konferenzen zu gesellschaftlichen Themen	23%
Online-Trainings	21%
Sonstiges	4%

39. Sind Sie/waren Sie neben Ihrem Studium außeruniversitär engagiert?

Ja	59%
Nein	41%
Summe	100%

39.1. Um welche Art von Engagement handelt es sich/hat es sich gehandelt?

Frage richtet sich an alle, die sich außeruniversitär engagieren (3.664 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Soziales Engagement	63%
Studentenvertretung/Fachschaft	37%
Kulturelles Engagement	26%
Studenteninitiative	18%
Politisches Engagement	13%
Sonstiges	8%

Gesamtbericht

Teil 4: Über den Tellerrand des Studiums

39.1.1. In welcher Studenteninitiative engagieren Sie sich?

Frage richtet sich an alle, die sich in einer Studenteninitiative engagieren (646 Teilnehmer).

MTP	8%
AIIESEC	5%
btS	5%
MARKET TEAM	2%
Studenteninitiative für Kinder	2%
BDSU	2%
bdvb	2%
JC Network	2%
JungChemikerForum	1%
bonding	1%
ELSA	1%
Sneep	1%
Weitblick	1%
Sife	1%
BVH	1%
Sonstige	65%
Summe	100%

39.2. Warum engagieren Sie sich nicht neben dem Studium?

Frage richtet sich an alle, die sich nicht außeruniversitär engagieren (2.557 Teilnehmer).

Mehrfachnennung möglich

Keine Zeit, wegen Studium	64%
Keine Zeit, wegen Job	43%
Keine Zeit, wegen anderer Dinge	39%
Fürchte, dass mein Studium leidet	31%
Kein passendes Angebot an Uni	20%
Wird nicht anerkannt	11%
Hochschulgruppen unsympathisch	10%
Kein Interesse	8%
Sonstiges	5%

40. Würden Sie zu Gunsten außeruniversitären Engagements ein längeres Studium in Kauf nehmen?

Ja	36%
Nein	64%
Summe	100%

Gesamtbericht

Teil 5: Erwartungen an die Zukunft

41. Wie schätzen Sie die Entwicklung Ihrer beruflichen Zukunft ein?

1=Sehr schlecht; 5=Sehr gut



42. Wie sehr glauben Sie, dass Sie Berufs- und Privatleben später gut miteinander vereinbaren können?

1=Gar nicht; 5=Sehr stark



43. Wie hoch schätzen Sie Ihr späteres Einstiegsgehalt ein?

Brutt Jahresgehalt, ohne Abzüge



44. Wovor haben Sie Angst, wenn Sie an die Zukunft denken?

Mehrfachnennung möglich

Arbeitslosigkeit / Schlechte Jobchancen / Perspektivlosigkeit	36%
Schlechte Work-Life-Balance / Keine Vereinbarkeit von Familie und Beruf	17%
Zu wenig Geld bzw. Gehalt / Finanzielle Schwierigkeiten	11%
Nicht passender Job / Unzufriedenheit im Job / Keine Selbstverwirklichung	10%
Keine Ängste	7%
Überforderung im Beruf / Burn-Out / Leistungsdruck	7%
Lange Jobsuche bzw. Bewerbungsphase / Konkurrenz auf Arbeitsmarkt	5%
Schlechte Noten / Versagen im Studium	5%
Existenzielle Ängste (Krieg, Umwelt etc.)	5%

45. Was ist Ihnen für die Zukunft besonders wichtig im Leben?

Mehrfachnennung möglich

Familie gründen	48%
Gute Work-Life-Balance	31%
Geld	19%
Verwirklichung / Entfaltung	19%
Gesicherte Zukunft / Geregelter Alltag / Sicherheit	17%
Spannender, interessanter Job / Spaß im Beruf / Abwechslung im Berufsleben	13%
Berufliche Weiterentwicklung / Karriere	5%
Unabhängigkeit (auch finanziell) / Selbstständigkeit	3%
Schneller Berufseinstieg	3%

Gesamtbericht

Teil 6: Aktuelles

46. Wie stark stimmen Sie der Aussage zu, ...

1=Gar nicht; 5=Sehr stark

...dass Bildung zu teuer wird?



...dass der Staat mehr Geld für Studienfinanzierung bereitstellen sollte?



...dass auch die Wirtschaft sich an der Studienfinanzierung beteiligen sollte?



...dass die soziale Herkunft Bildungschancen mitbestimmt?



...dass die Lebenshaltungskosten in den Unistädten zu hoch geworden sind?

